



Mir reicht's!

Protestieren  
für eine  
bessere Welt

Ökumenische Unterrichtshilfe  
für den Religionsunterricht an  
Grundschulen, Förderschulen und  
Schulen der Sekundarstufe I und II

#### Inhaltsverzeichnis

- Einleitende Gedanken > **ab Seite 2**
- Ein altes Buch begehrt auf (GS und FÖS) > **ab Seite 5**
- Protest für Gerechtigkeit (Sek I) > **ab Seite 18**
- Die Kultur der Habgier überwinden (Sek II) > **ab Seite 45**
- Impressum > **Seite 73**

**Schulreferate**

der Evangelischen Kirchenkreise  
An Nahe und Glan, Koblenz, Obere  
Nahe, Simmern-Trarbach und Trier



Schule +  
Hochschule  
Bistum Trier

## Einleitende Gedanken

### I „Des vielen Büchermachens ist kein Ende ...“

Diese Klage ergeht am Ende des Buches Prediger Salomo (Kohélet) (12,12). Ähnliches wäre möglicherweise zu sagen über Unterrichtsmaterial zum Thema „Reformation“, zumal im Umfeld des Reformationsjubiläums 2017.

### Warum also diesem zahlreichen Material weiteres hinzufügen?

Angeregt durch einen schon lange bestehenden ökumenischen Austausch und eine bewährte Zusammenarbeit zwischen der Abteilung für Schule und Hochschule des Bistums Trier und den Schulreferenten der Evangelischen Kirche im Rheinland in Rheinland-Pfalz, möchten wir mit nachstehendem Material den Schwerpunkt auf zwei Aspekte legen:

1. Die Erarbeitung von Bausteinen im ökumenischen Gespräch und Miteinander.
2. Diese Bausteine setzen „Reformation“ als historisches Thema als erarbeitet voraus. Sie fragen davon ausgehend unter dem Titel „Mir reicht’s! Protestieren für eine bessere Welt“ nach gegenwartsrelevanten und mit der Lebenswelt der Kinder und Jugendlichen vermittelbaren Impulsen.

### II Protestieren und Aufbegehren

Der Begriff „Protestantismus“ für die aus der deutschen und Schweizer Reformation hervorgegangenen „Konfessionen“ geht zurück auf die Protestation zu Speyer 1529.<sup>1</sup>

1521 war im Anschluss an den Reichstag im Wormser Edikt die Reichsacht über Luther verhängt, Druck, Kauf und Lektüre seiner Schriften verboten und die Verfolgung seiner Anhänger verfügt worden. Aufgrund der politischen Situation, die die Macht des Kaisers an anderer Stelle band und schwächte, wurde das Edikt zunächst nicht ausgeführt.

Auf dem Reichstag zu Speyer 1526 konnten die evangelischen Stände (im sog. Speyrer Abschied) eine Formulierung durchsetzen, die ihnen (zumindest gemäß ihrer Interpretation) bis auf weiteres freie Hand gab zur Durchführung der Reformation. Der nächste Reichstag in Speyer 1529 beschloss mehrheitlich jedoch die Aufhebung des Speyrer Abschieds von 1526. Dagegen legten die evangelischen Stände (5 Fürstentümer und 14 Reichsstädte) als Minderheit eine Rechtsverwahrung gegen den Mehrheitsbeschluss ein (Speyrer Protestation). Sie protestierten darin gegen die Aufhebung des Speyrer Abschieds und legten nieder, dass sie den Mehrheitsbeschluss nicht anerkennen, weil „in den Sachen, die Gottes Ehre und unserer Seelen Heil und Seligkeit anlangen, ein jeglicher für sich selber vor Gott stehen und Rechenschaft geben muss“. Aus dieser Protestation erwächst der Begriff Protestantismus.

Insofern knüpft die die nachstehenden Bausteine verbindende Überschrift „Mir reicht’s! Protestieren für eine bessere Welt“ unmittelbar an den Begriff des Protestantismus als Bezeichnung der aus der Reformation entstandenen oder sich in ihrem Geist verstehenden Konfessionen an.

Dabei ist selbstverständlich Reformation mehr als Protest und nicht jedes Aufbegehren kann und will sich auf Martin Luther, andere Reformatoren oder reformatorisches Gedankengut als Impulsgeber beziehen.

Wenn also nach gegenwartsrelevanten und in die Lebenswelt der Schülerinnen und Schüler vermittelbaren Impulsen unter dem Titel „Mir reicht’s! Protestieren für eine bessere Welt“ im Kontext des Stichworts „Reformation(-sjubiläum)“ gesucht wird, ist über den reinen Begriffsanklang hinaus zu fragen, wie der Zusammenhang zu reformatorischen Gedanken und Grundüberzeugungen zu sehen ist.

Für Luther erwachsen seine Überzeugungen aus seiner Beschäftigung mit der Bibel, was er aus ihren Texten als Gottes Wort hörte und an Konsequenzen daraus ableitete. Nur durch „das Zeugnis der heiligen Schrift oder durch einen vernünftigen Grund“ wollte er sich widerlegen lassen.

Die evangelischen Stände in Speyer argumentierten mit Gottes Ehre und dem Heil der Seele.

## Einleitende Gedanken

### III Didaktik der folgenden Bausteine

Neben reformatorischem Gedankengut im engeren Sinn und mit Blick auf biblische Texte, die sich unter dem Titel „Mir reicht’s! Protestieren für eine bessere Welt“ nahelegen, kommen in besonderer Weise die biblischen Propheten in den Blick. Sie haben in ihrer Zeit in Form der Gerichtspredigt in besonders scharfer Weise gegen soziale und/oder religiöse Missstände im Namen Gottes aufgebeht. Luther sieht sich durchaus in dieser Tradition.

Das folgende Material enthält Unterrichtsbausteine für Grundschule, Orientierungsstufe und Förderschule (Ein altes Buch begehrt auf), Sekundarstufe I (Protest für Gerechtigkeit) sowie Sekundarstufe II (Die Kultur der Habgier überwinden). Struktur und Aufbau der einzelnen Bausteine sind inspiriert von und orientiert an dem didaktischen Fünfschritt, den Jochen Bauer, Mara Sommerhoff u.a. in „Für eine gerechte Welt – Propheten, Prophetinnen und wir. Unterrichtsmaterialien für die Sekundarstufe 1“ entwickelt haben.<sup>2</sup>

Dem hier vorliegenden Material liegt dieser didaktische Fünfschritt, leicht verändert, in folgender Fassung zugrunde:

#### SEHEN lernen

Sehen ist mehr als nicht blind sein. Sehen bedeutet auch das genaue Wahrnehmen und Beschreiben menschlicher und gesellschaftlicher Verhältnisse.

Ausgangspunkt für das Lernen der Schülerinnen und Schüler sind deren Erfahrungen mit Gerechtigkeit und Ungerechtigkeit. Ziel ist, den Blick der Schülerinnen und Schüler zu schärfen, damit sie mit offenen Augen die Zeichen der Zeit wahrnehmen.

#### KLAGEN und SICH EMPÖREN lernen

Bloße Wahrnehmung genügt nicht. Sie wird zur Klage und zum Protest, weil die menschlichen und gesellschaftlichen Verhältnisse nicht so sind, wie wir es uns wünschen. Klage entzündet sich am Unrecht, brandmarkt es, will Veränderung.

Die Schülerinnen und Schüler werden ermutigt, entgegen einer Das-ist-halt-so-Haltung, auf ihre innere Stimme zu hören, ihrer Klage und Empörung Ausdruck zu verleihen.

#### TRÄUMEN lernen

Im Träumen entwerfen Menschen Gegenbilder zur misslich empfundenen Gegenwart. Sie geben Impulse für Veränderungen.

Die Schülerinnen und Schüler werden darin gestärkt, aktiv zu träumen und dabei Visionen einer gerechteren Welt zu entwickeln.

#### PRÜFEN lernen

Diese Visionen einer gerechteren Welt gilt es kritisch zu prüfen und dabei auch das eigene Verhalten zu hinterfragen.

Die Schülerinnen und Schüler entdecken, dass nicht alle Visionen in Gänze realisiert werden können. Sie entwickeln Kriterien aus Lebenswelt und religiösen Traditionen zum Überprüfen ihrer Träume und Visionen.

#### GEHEN lernen

Es genügt nicht, bei Analyse, Urteil und kritischer Prüfung stehen zu bleiben. Erst im Gehen verändern sich Menschen, verändert sich Wirklichkeit.

Schülerinnen und Schüler machen sich im wahrsten Sinne des Wortes auf den Weg, werden angeleitet, sich aktiv für eine gerechtere und friedlichere Welt stark zu machen.

## Einleitende Gedanken

### **IV Lehr-/Rahmenplanbezüge**

Wir haben im Folgenden darauf verzichtet, die vielfältigen Lehr-/Rahmenplanbezüge für die einzelnen Schularten in den beiden Bundesländern Saarland und Rheinland-Pfalz im Einzelnen zu benennen. Die jeweiligen Lehr-/Rahmenpläne bieten verschiedene und gut erkennbare Anknüpfungspunkte für die Thematik. Die Möglichkeit, fachspezifische Kompetenzen zu fördern, werden in den einzelnen Bausteinen deutlich.

### **V Die Bausteine**

#### **Ein altes Buch beehrt auf**

Baustein für Grundschule (3./4. Klasse), Orientierungsstufe und Förderschule (Schwerpunkt Lernen, 8. Klasse)

Autorin: Anja Angela Diesel, Schulreferat des Evangelischen Kirchenkreises Koblenz

**>> zu dem Baustein für die Grundschule und Förderschule (ab Seite 5)**

#### **Protest für Gerechtigkeit**

Konzeption einer Unterrichtseinheit oder eines Projektes für die Sekundarstufe I

Autoren: Andreas Thelen-Eiselen, in Zusammenarbeit mit Diana Klar und Elisabeth Winandy, Abteilung für Schule und Hochschule des Bistums Trier

**>> zu den Bausteinen für die Sekundarstufe I (ab Seite 18)**

#### **Die Kultur der Habgier überwinden**

Bausteine für die Sekundarstufe II zur Wirtschaftsethik seit der Reformation und in ökumenischer Weite

Autor: Ekkehard Lagoda, Schulreferat der Kirchenkreise An Nahe und Glan, Obere Nahe, Simmern-Trarbach und Trier

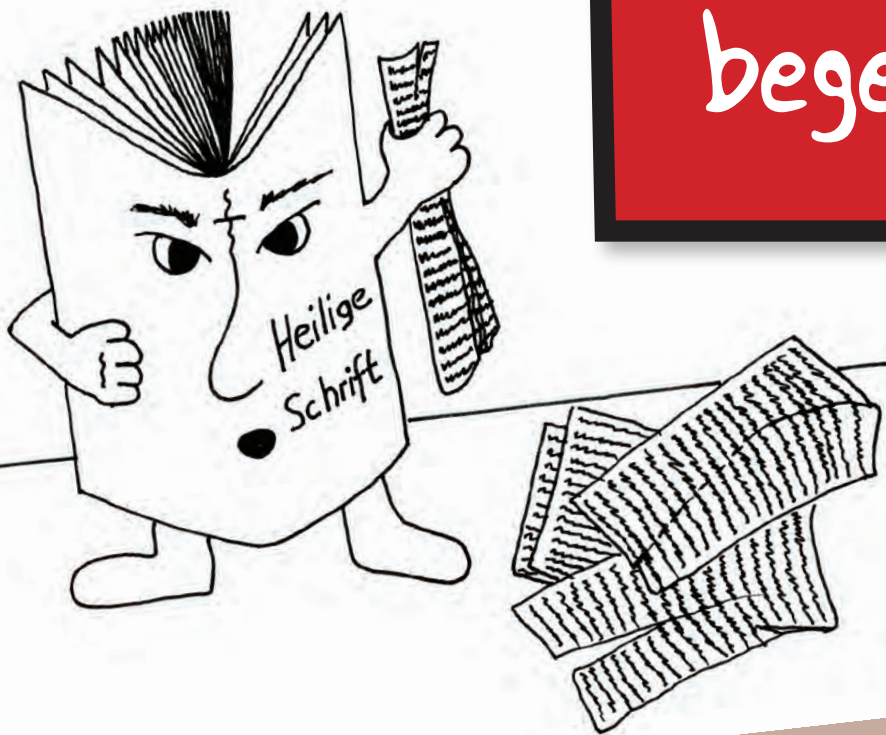
**>> zu den Bausteinen für die Sekundarstufe II (ab Seite 45)**

---

<sup>1</sup> In einem weiteren Sinn werden auch nachreformatorisch entstandene Konfessionen dem Protestantismus zugerechnet.

<sup>2</sup> Jochen Bauer, Mara Sommerhoff unter Mitarbeit von Rabeya Müller, Christian Panternius, Oliver Petersen, Amin Rochdi, Für eine gerechte Welt – Propheten, Prophetinnen und wir. Unterrichtsmaterialien für die Sekundarstufe 1. ID Interreligiösdialogisches Lernen 5, hrsg.v. der Akademie der Weltreligionen der Universität Hamburg, dem Landesinstitut für Lehrerbildung und Schulentwicklung und dem Pädagogisch-Theologischen Institut der Nordkirche, München 2014. Zum didaktischen Fünfschritt „SEHEN lernen“, „KLAGEN lernen“, „TRÄUMEN und WARNEN lernen“, „PRÜFEN lernen“, „GEHEN lernen“ vgl. S. 18f.

# Ein altes Buch begehrt auf



Baustein für Grundschule (3./4. Klasse),  
Orientierungsstufe und Förderschule  
(Schwerpunkt Lernen, 8. Klasse)

# Hinführung

## **Bibel und Reformation**

Martin Luther empfängt seine wesentlichen reformatorischen Impulse aus der Auseinandersetzung mit der Bibel und hält sie als die ihn bindende Richtschnur seinen Kritikern und Gegnern vor.

## **Bibel und Ökumene**

Bis heute gilt Christinnen und Christen die Bibel als Maßstab und Richtschnur ihres Glaubens. Auch wenn für katholische Christinnen und Christen neben die Bibel als Maßstab und Richtschnur die Tradition tritt, ist die Bibel für beide Konfessionen die sie verbindende und für sie verbindliche Basis.

Wie im Vorwort bereits angesprochen, verzichtet auch dieser Baustein auf eine Einordnung in die verschiedenen Teilrahmenpläne / Lehrpläne für Grundschule und Förderschule und in Zusammenhang damit auch auf eine lehrplangemäße Formulierung der Kompetenzen, die im Zuge der Erarbeitung des Bausteins in besonderer Weise gefördert werden können. Um aber die Richtung anzuzeigen, die inhaltlich verfolgt wird, sei auf die Formulierung einer der fachspezifischen Kompetenzen aus dem Teilrahmenplan Evangelische Religion Grundschule Rheinland-Pfalz verwiesen: „Mit Hilfe der biblischen Botschaft [können SuS] lebensfördernde und lebensfeindliche Ansprüche unterscheiden und eigene Wünsche und Vorhaben an ihnen messen“ (aaO, S. 11). Die Bibel, die sich im Ausgangsbild die Seiten rauf und aufbegehrt, möchte die in ihr enthaltenen Impulse gegen alles, was Leben schädigt und bedroht, und für alles, was Leben fördert, heilt und zu gestalten hilft, zu Gehör und ins Gespräch bringen, protestiert dafür, dass diese Impulse beachtet, durchdacht und auf die gegenwärtige Lebenswirklichkeit bezogen werden. In dieser Ausrichtung ist der Baustein an die verschiedenen Rahmen-/Lehrpläne anschlussfähig.

# 1. Einheit<sup>1</sup>

## SEHEN lernen 1

- ▶ Schülerinnen und Schüler betrachten das Bild (M 1; ggf. kann das Bild nach der Kopie noch koloriert werden, sodass Zornesröte im Gesicht der Bibel sichtbar wird), der Textteil ist noch abgedeckt, und beschreiben, was sie sehen.<sup>2</sup>
- ▶ Schülerinnen und Schüler entdecken, dass es sich bei dem abgebildeten Buch um die Bibel handelt.
- ▶ Der Text wird aufgedeckt. SuS stellen Bezüge zwischen Bild und Text her.

## KLAGEN und SICH EMPÖREN lernen 1

- ▶ Lehrerimpuls: Ich frage mich, warum die Bibel so wütend ist.  
Schülerinnen und Schüler äußern erste Vermutungen und beschriften Sprechblasen mit ihren Vermutungen, die zum Bild dazugelegt werden. (M 2)
- ▶ Arbeitsauftrag: Überlege mit deinem Partner/deiner Partnerin, wie die Geschichte weitergehen könnte. Schreib eure gemeinsame Geschichte auf! (M 3) (PA)  
*Differenzierungsmöglichkeit: Gegebenfalls können die Partner so einander zugeteilt werden, dass ein leistungsheterogenes Team entsteht, das kooperatives Lernen ermöglicht. Alternativ können die Geschichten auch mithilfe eines Aufnahmegerätes aufgesprochen werden.*
- ▶ Die Geschichten werden in der Gruppe vorgelesen/gehört. (Plenum)
- ▶ Sie werden in einer Art Wandzeitung rund um das Bild und die Sprechblasen herum aufgehängt.

---

<sup>1</sup> Der Baustein „Ein altes Buch begehrt auf“ umfasst ca. drei Einheiten à 45 min.

<sup>2</sup> Die Idee eines Bildes, kombiniert mit dem Anfang einer Geschichte, ist inspiriert von: Andreas Röckener, Wie geht's weiter? Bilder & Geschichten zum Weiterspinnen, Frankfurt am Main, 4. Aufl. 2014.

## 2. Einheit

### **KLAGEN und SICH EMPÖREN lernen 2**

- ▶ Das Bild (M 1) wird erneut in die Mitte gelegt. Schülerinnen und Schüler erinnern sich gemeinsam an die vorangegangene Stunde.
- ▶ Arbeitsauftrag: Wann wirst du wütend? Wann sagst du: „Mir reicht es!“ oder „So geht das nicht!“? Beschreibe oder zeichne eine solche Situation. (M 4) (EA)
- ▶ Die Geschichten / Bilder werden zusammengetragen und vorgestellt. (Plenum)

### **TRÄUMEN lernen / PRÜFEN lernen 1**

- ▶ Arbeitsauftrag: Was kannst du tun, wenn du wütend bist, wenn du denkst „Mir reicht es!“ oder „So geht das nicht!“?  
Nimm dir deine Geschichte / dein Bild noch einmal vor und überlege gemeinsam mit deinem Nachbarn / mit deiner Nachbarin.  
Wenn ich ein Zeichen gebe, nehmt ihr euch die Geschichte / das Bild des Nachbarn / der Nachbarin vor. (PA)
- ▶ Die entwickelten Ideen werden im Plenum vorgestellt und beraten.
- ▶ Schülerinnen und Schüler, die bereits getauft sind, werden gebeten, zuhause die Eltern nach ihrem Taufspruch zu fragen, ihn aufzuschreiben und für die nächste Stunde mitzubringen.



### 3. Einheit

#### SEHEN lernen 2

- ▶ Bild (M 1) wird zusammen mit den Sprechblasen und einer großen Lupe in die Mitte gelegt.
- ▶ Impuls/Arbeitsauftrag: Vielleicht müssen wir noch einmal genauer in die Bibel hineinschauen, um noch mehr darüber herauszufinden, warum sie wütend ist.  
Gibt es Geschichten oder Sätze aus der Bibel, die für dich wichtig sind?  
In der Mitte liegen Bilder/Gegenstände/Sätze zu Geschichten, über die wir im Religionsunterricht schon gesprochen haben. Vielleicht kennst du aber auch noch andere Geschichten aus der Bibel, die du gut findest.  
Und diejenigen, die bereits getauft sind, haben auch ihren Taufspruch, der in der Bibel steht, mitgebracht. Wer möchte, kann seinen Taufspruch noch einmal aufschreiben und auch in die Mitte zu den Bildern/Gegenständen/Sätzen (s. Anhang) aus der Bibel legen.

Lehrerimpulse:

- ▶ Schau dir in Ruhe an, was da in der Mitte liegt.
- ▶ Überlege, welche Geschichte ein Bild erzählt oder zu welcher Geschichte ein bestimmter Gegenstand gehört.
- ▶ Lies die Sätze, die ausliegen.
- ▶ Suche dir ein Bild, einen Gegenstand aus, von dem du weißt, zu welcher Geschichte sie gehören, oder suche dir einen der Sätze aus der Bibel aus, der dir gefällt.

TIPP: Ich habe Kinderbibeln ausgelegt, in denen du einige der Bilder oder Gegenstände auch entdecken und die Geschichte dort noch einmal nachlesen kannst.

- ▶ Schülerinnen und Schüler erhalten Zeit, die Geschichten, Bilder, Gegenstände, Sätze wahrzunehmen und zu bedenken.

Lehrerimpulse:

- ▶ Zeige den anderen das Bild oder den Gegenstand und erzähle die Geschichte, die du dir ausgesucht hast. Begründe deine Wahl.
- ▶ Oder: Lies den anderen den Satz vor, den du dir ausgesucht hast. Begründe deine Wahl.

#### SEHEN lernen 3

- ▶ Lehrer/-in legt Bilder oder kurze Zeitungsmeldungen über soziale Missstände / Umgang mit, Schicksal von Flüchtenden / Beispiele für Umweltzerstörung / Beispiele für liebloses, schädigendes Verhalten von Menschen gegenüber Mensch und Tier etc. aus der Gegenwart als stumme Impulse aus.  
(Es sind im Folgenden keine Bilder und Zeitungsmeldungen als Beispiele im Materialteil beigelegt, da es sinnvoll ist, diese mit jeweils aktuellem Bezug auszuwählen.)
- ▶ Schülerinnen und Schüler äußern, was sie sehen, lesen einzelne Zeitungsmeldungen vor.

### 3. Einheit

#### **KLAGEN und SICH EMPÖREN lernen 3**

Entweder stellen die Schülerinnen und Schüler bereits Verbindungen zwischen biblischen Geschichten / Worten einerseits und den Bildern / Zeitungsartikeln andererseits her oder Lehrer/-in liest nach den ersten Reaktionen der Schülerinnen und Schüler auf den stummen Impuls noch einmal den Anfang der Geschichte unter dem Bild ohne weiteren Kommentar vor: *Eines Tages wird ihr die Sache zu bunt. „Mir reicht es!“ und „So geht das nicht! Das ist ja zum Seitenraufen!“, ruft sie laut. Einfach so. Dabei verhielt sie sich sonst doch so unauffällig ...* Die Schülerinnen und Schüler erhalten Gelegenheit zur Reaktion.

#### **TRÄUMEN lernen / PRÜFEN lernen 2**

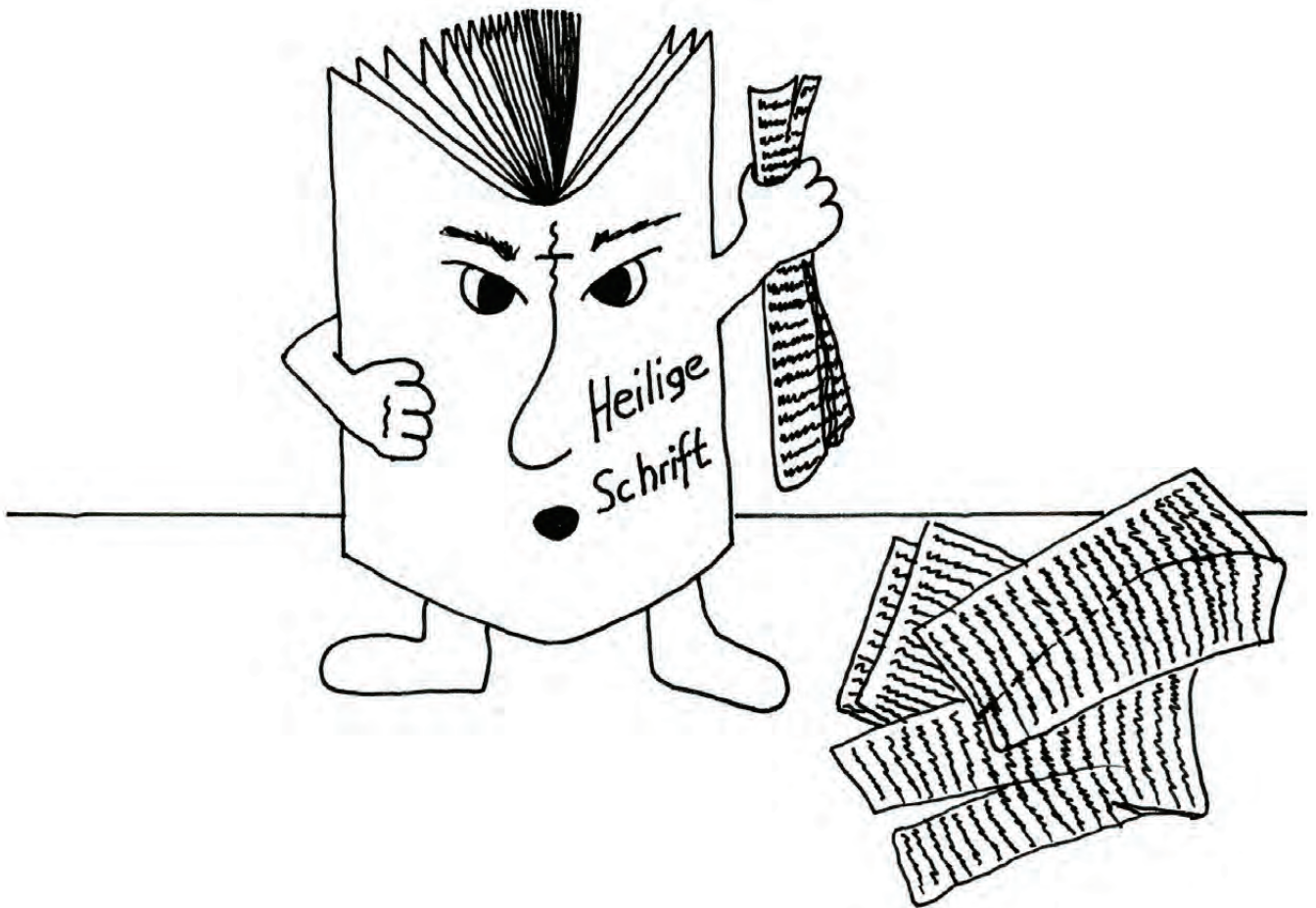
Arbeitsauftrag:

- ▶ Überlege jetzt noch einmal neu, wie die Geschichte weitergehen könnte.
- ▶ Schreibe deine Geschichte auf (M 5).
- ▶ Oder: Erzähle sie mündlich und nimm sie mit Hilfe des Aufnahmegerätes auf.
- ▶ Oder: Zeichne deine Geschichte.
- ▶ Oder: Mit dem Legematerial kannst du ein Bild legen, das zeigt, wie die Geschichte zu Ende gehen könnte.

Die unterschiedlichen Ergebnisse werden im Plenum vorgestellt. Die geschriebenen und gemalten Geschichten können ihren Platz erneut auf der Wandzeitung finden. Die mit Legematerial gearbeiteten Bilder können fotografiert und als Foto auf der Wandzeitung angebracht werden. Die aufgesprochenen Geschichten können ggf. von der Lehrkraft verschriftlicht und dann ebenfalls auf der Wandzeitung angebracht werden.

#### **GEHEN lernen**

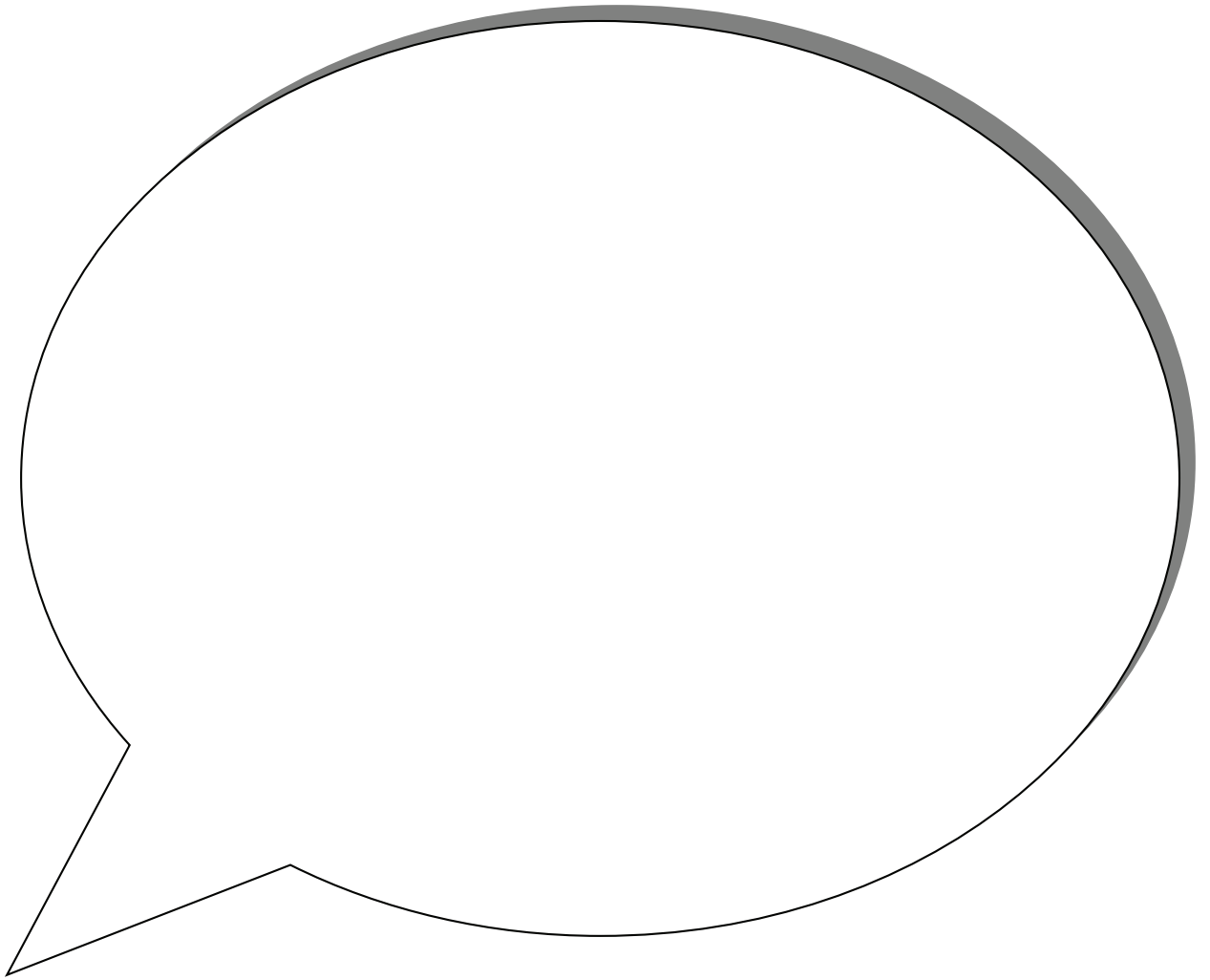
Die Wandzeitung kann, z.B. aus Anlass des Reformationstages, im Rahmen einer kleiner Vernissage anderen Klassen vorgestellt oder in einen Schulgottesdienst hineingenommen werden.



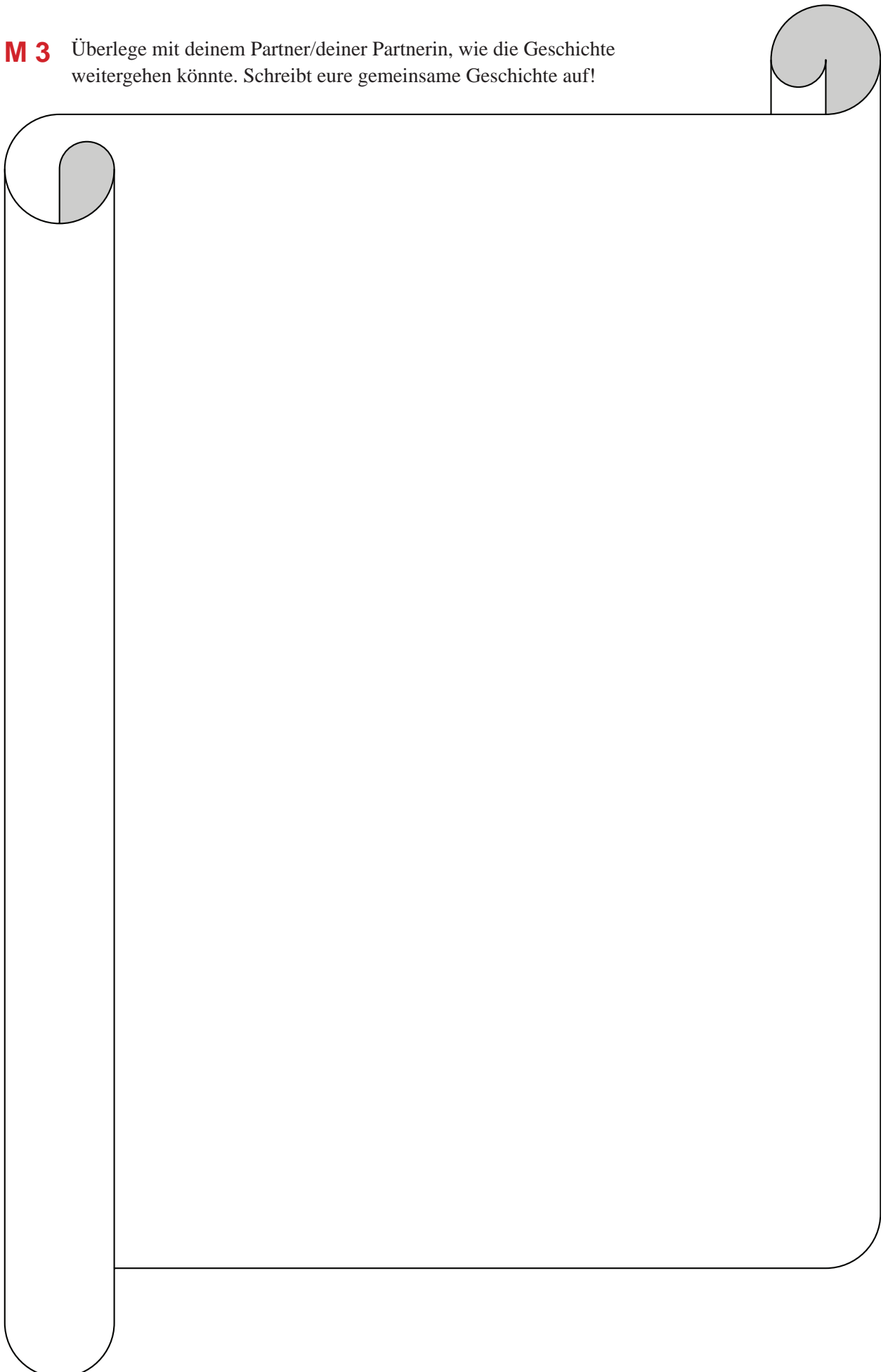
Zeichnung: Almut Geisen

Eines Tages wird ihr die Sache zu bunt.  
„Mir reicht es!“ und „So geht das nicht!  
Das ist ja zum Seitenraufen!“, ruft sie laut.  
Einfach so.  
Dabei verhielt sie sich sonst doch so unauffällig ...

**M 2**



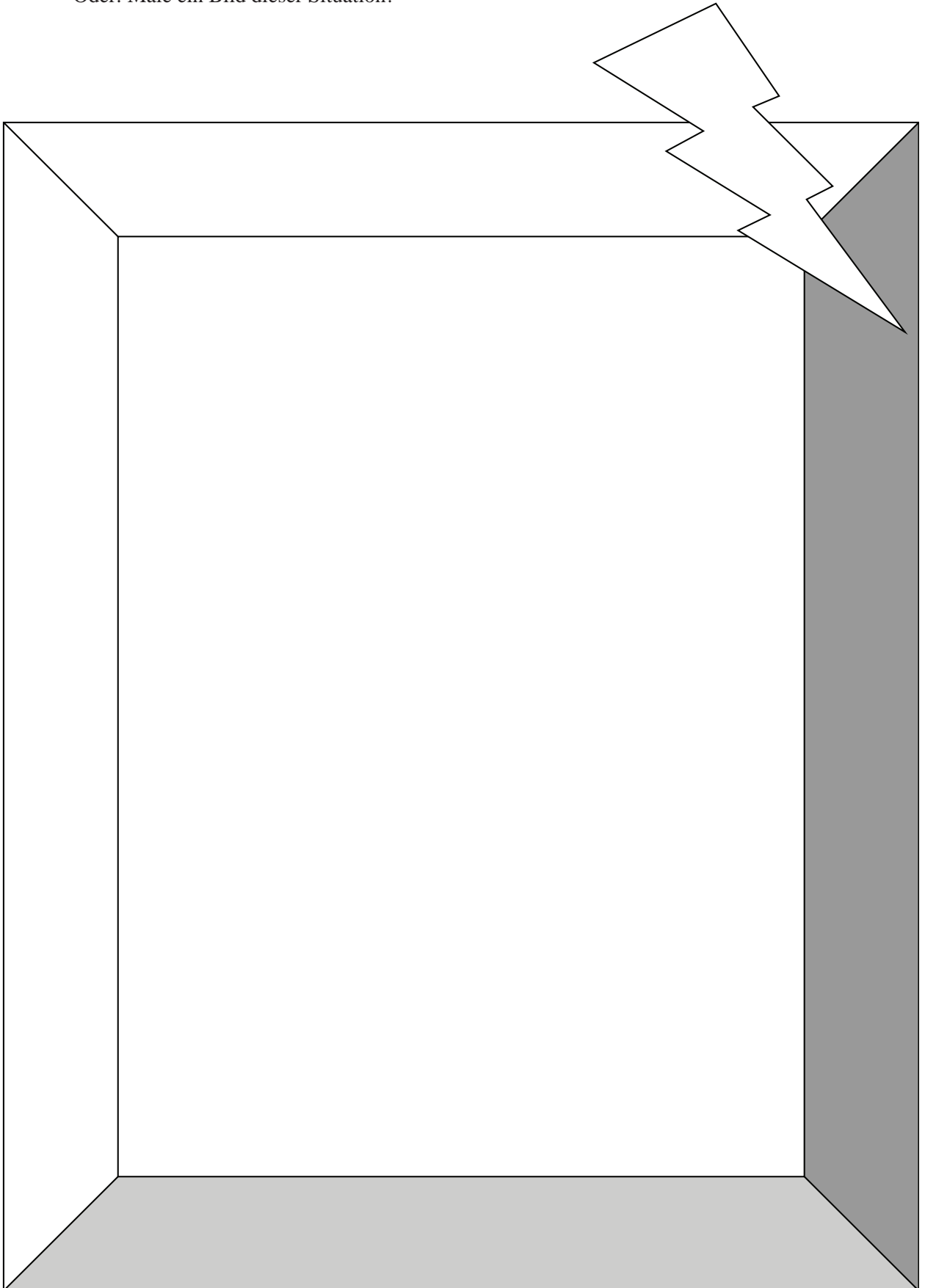
**M 3** Überlege mit deinem Partner/deiner Partnerin, wie die Geschichte weitergehen könnte. Schreibt eure gemeinsame Geschichte auf!



**M 4** „Manchmal bin ich richtig wütend!“

Beschreibe eine Situation, die du selbst kennst.

Oder: Male ein Bild dieser Situation!



**M 5** Schreibe deine Geschichte auf!

A large, empty rectangular frame with rounded corners, designed for writing a story. The frame has a grey shaded area at the top left and bottom left corners, suggesting a scroll or a page with a shadow.

## Anhang

Die Bilder, Gegenstände, Bibelworte werden v.a. aus dem Repertoire der bisher im Unterricht behandelten biblischen Geschichten und Texte gewählt. (Die ausgelegte Auswahl sollte nicht zu umfangreich sein, damit sich die Kinder orientieren können.)

### Beispiele für Bilder

- ▶ aus einer Kinderbibel
- ▶ Bilder, die bereits im Unterricht verwendet wurden
- ▶ Fotografien von im Unterricht entstandenen Bodenbildern etc.

### Zu Themen wie

- ▶ Schöpfung (Gen 1)
- ▶ Zehn Gebote (Ex 20,1-17 / Dtn 5,6-21)
- ▶ Kindersegnung (Mk 10,13-16 / Mt 19,13-15 / Lk 18,15-17)
- ▶ Zachäus (Lk 19,1-10)
- ▶ Speisung der Fünftausend (Mk 6,30-44 / Mt 14,13-21 / Lk 9,10-17 / Joh 6,1-13)
- ▶ Vom verlorenen Sohn (Lk 15,11-32)

### Beispiele für Gegenstände

- ▶ Kerze
- ▶ Brot
- ▶ Wasser
- ▶ Kreuz
- ▶ Hand
- ▶ Stein
- ▶ Oder: Bilder von Gegenständen / Symbolen, z.B. aus Rainer, Oberthür, Die Symbol-Kartei: 88 Symbol- und Erzählbilder für Religionsunterricht und Gruppenarbeit, Kösel-Verlag, 4. Aufl. 2012

### Beispiele für Bibelworte

- ▶ Gott ist mein Licht und mein Heil; vor wem sollte ich mich fürchten? Gott ist meines Lebens Kraft; vor wem sollte mir grauen? (Ps 27,1)
- ▶ Ich freue mich und bin fröhlich über deine Güte, ... du stellst meine Füße auf weiten Raum. (Ps 31, 8a.9b)
- ▶ Gott, deine Güte reicht so weit der Himmel ist ... (Ps 36,6)
- ▶ Bei dir ist die Quelle des Lebens, und in deinem Lichte sehen wir das Licht. (Ps 36,10)
- ▶ Siehe, Gott steht mir bei und erhält mein Leben. (Ps 54,6)
- ▶ (...) Von Gott kommt mir Hilfe. (Ps 62,2)
- ▶ Unter Gottes Flügeln findest du Zuflucht. (Ps 91,4c)
- ▶ Voll Güte und Erbarmen ist Gott, voll grenzenloser Liebe und Geduld. (Ps 103,8)
- ▶ Gott behüte dich vor allem Übel und behüte deine Seele. (Ps 121,7)
- ▶ Von allen Seiten umgibst du mich und hältst deine Hand über mir. (Ps 139,5)
- ▶ Ich danke dir dafür, dass ich wunderbar gemacht bin (...) (Ps 139,14)
- ▶ Siehe, Gott ist mein Heil; ich bin sicher und fürchte mich nicht. (Jes 12,2a)
- ▶ Die auf Gott vertrauen, bekommen immer wieder neue Kraft, dass sie auffahren mit Flügeln wie Adler. Sie gehen und werden nicht müde, sie laufen und brechen nicht zusammen. (Jes 40,31)
- ▶ Fürchte dich nicht, ich bin mit dir (...). Ich stärke dich, ich helfe dir auch (...) (Jes 41,10)



## Anhang

- ▶ Fürchte dich nicht, denn ich habe dich erlöst; ich habe dich bei deinem Namen gerufen; du bist mein! (Jes 43,1b)
- ▶ Es sollen wohl Berge weichen und Hügel hinfallen; aber meine Gnade soll nicht von dir weichen und der Bund meines Friedens soll nicht hinfallen. (Jes 54,10)
- ▶ Es ist dir gesagt, Mensch, was gut ist und was Gott von dir fordert, nämlich Gottes Wort halten und Liebe üben. (Mi 6,8a)
- ▶ Gott ist gütig und eine Zuflucht zur Zeit der Not und kennt die, die auf Gott hoffen. (Nah 1,7)
- ▶ Ich bin bei euch alle Tage, bis an das Ende der Welt. (Mt 28,20b)
- ▶ Jesus spricht: Ich bin das Licht der Welt. Wer mir nachfolgt, wird nicht wandeln in Finsternis, sondern wird das Licht des Lebens haben. (Joh 8,12)
- ▶ Jesus spricht: Ich bin der Weg und die Wahrheit und das Leben. (Joh 14,6a)
- ▶ Gott hat uns nicht gegeben den Geist der Furcht, sondern der Kraft, der Liebe und der Besonnenheit. (2 Tim 1,7)
- ▶ Oder: Sätze aus der Psalmenkartei verwenden [Rainer Oberthür / Alois Mayer, Psalmwort-Kartei. In Bildworten der Bibel sich selbst entdecken. Materialien für Religionsunterricht und Freiarbeit mit Kopiervorlagen und Begleitheft, Heinsberg (Agentur Dieck) 1995].



**WEIT WEG IST NÄHER,  
ALS DU DENKST.**

Viele Produkte werden in Billiglohnländern zu niedrigsten Preisen eingekauft. Dies führt zu menschenverachtenden Produktionsbedingungen und Löhnen, die kaum zum Überleben reichen. Wir alle können etwas ändern.

**Globale-Nachbarn.de**



caritas

# Protest für Gerechtigkeit

Konzeption einer Unterrichtseinheit  
oder eines Projektes für die Sekundarstufe I

## Einbettung

Wittenberg 1517 – Mit Sprüchen wie „Wenn das Geld im Kasten klingt, die Seele in den Himmel springt“ wirbt der Dominikanermönch Johann Tetzel in Wittenberg und Umgebung aggressiv für den kirchlichen Ablasshandel – und dem Augustinermönch, Priester und Theologieprofessor Martin Luther (1483-1546) platzt endgültig der Kragen.

Er kann nicht weiter mit ansehen, wie immer mehr Menschen Ablassbriefe kaufen und davon ausgehen, auf diese Weise (also allein durch Geld, das insbesondere für den Neubau des Petersdoms genutzt wird) die Zeit im gefürchteten Fegefeuer verkürzen zu können.

In 95 Protest-Thesen, die er am 31. Oktober 1517 an das Tor der Wittenberger Schlosskirche genagelt haben soll, bringt Martin Luther seine Empörung und seinen Zorn über das Ablasswesen zum Ausdruck – in der Hoffnung, diesen Missstand beheben zu können.

*„Luthers Kritik dreht sich im Kern um die Frage der Rechtfertigung: Für ihn kann nur Gott allein den Menschen erlösen und ihm die Gnade der vollständigen Vergebung zuteil werden lassen („sola gratia“). Der Mensch kann sich demnach nicht durch seine Taten retten, sondern nur durch seinen Glauben an Christus („sola fide“).“<sup>1</sup>*

Martin Luther hofft auf eine innerkirchliche Diskussion, die ihm jedoch versagt bleibt.

Obwohl er sich massiven Anfechtungen und Repressalien ausgesetzt sieht, bleibt er sich und seiner Glaubensüberzeugung treu:

*„Wenn ich nicht durch Zeugnisse der Schrift und klare Vernunftgründe überzeugt werde; denn weder dem Papst noch den Konzilien allein glaube ich, da es feststeht, daß sie öfter geirrt und sich selbst widersprochen haben, so bin ich durch die Stellen der heiligen Schrift, die ich angeführt habe, überwunden in meinem Gewissen und gefangen in dem Worte Gottes. Daher kann und will ich nichts widerrufen, weil wider das Gewissen etwas zu tun weder sicher noch heilsam ist. Gott helfe mir, Amen!“<sup>2</sup>*

Mit dem Protest gegen den Ablasshandel und andere Missstände seiner Kirche führt Martin Luther ungewollt eine Kirchenspaltung herbei – mit weitreichenden Auswirkungen.

**Die Haltung „Ich kann (will) nicht anders“ ist auch heute möglich und wichtig. Sie erfordert Kraft und (Glaubens-)Mut. Das Reformationsgedenken 2017 kann Schülerinnen und Schüler veranlassen, (aus ihrem Glauben heraus) gegen aktuelle Missstände und Ungerechtigkeiten – in Klasse, Schule, Gesellschaft und Kirche – zu protestieren und sich für eine bessere Welt einzusetzen.**

**Die folgende Konzeption einer Unterrichtseinheit oder eines Projektes möchte hierzu Anregungen geben.**

---

<sup>1</sup> <http://www.katholisch.de/aktuelles/dossiers/okumene-was-verbindet-was-trennt/ein-monch-spaltet-die-christenheit>

<sup>2</sup> <http://www.luther.de/legenden/ws.html>

# 1. Sehen lernen

**Dann werden die Augen der Blinden geöffnet,  
auch die Ohren der Tauben sind wieder offen.** (Jes 35,5)

In der ersten Sequenz steht zu Beginn die Wahrnehmungsfähigkeit im Mittelpunkt, indem die Schülerinnen und Schüler (SuS) einerseits eigene Erfahrungen mit Gerechtigkeit und Ungerechtigkeit beschreiben, andererseits aber auch gesellschaftliche und globale Missstände wahrnehmen und benennen.

## **SEHEN lernen – Missstände und Ungerechtigkeiten wahrnehmen (1-2 Stunden)**

Zahlreiche Missstände und Ungerechtigkeiten verursacht der Mensch selbst. Die Gründe hierfür sind ebenso vielschichtig wie ihre Auswirkungen und die Reaktionen hierauf, die von Gleichgültigkeit bis hin zum Protest und zum aktiven Eingreifen, z. B. in Form von Hilfsprojekten, reichen. Tagtäglich durchfluten Meldungen von Menschen in den unterschiedlichsten Notsituationen die Medien und erreichen auch Jugendliche. Daher richtet sich zu Beginn dieser Unterrichtseinheit der Blick auf jene Missstände und Ungerechtigkeiten, die von den SuS selbst wahrgenommen werden.

Hierzu erhalten die SuS in einer vorbereitenden Hausaufgabe den Arbeitsauftrag, Bilder, Zeitungsartikel, Überschriften, Plakate usw. aus Zeitschriften, Zeitungen und/oder mittels einer Internetrecherche zu sammeln, die dann im Unterricht thematisiert werden. Der Arbeitsauftrag sollte ca. eine Woche zuvor erteilt werden, sodass den SuS genügend Zeit zur Verfügung steht, um ausreichend Bild- und Textmaterial beschaffen zu können. Der Austausch sollte zunächst in Kleingruppen (4 bis 6 SuS) erfolgen. Hierbei benennen die Jugendlichen stichpunktartig die Missstände und Ungerechtigkeiten, erschließen deren Ursachen, Folgen und notieren verschiedene Möglichkeiten, hierauf zu reagieren (**M 1**). Anschließend werden die Ergebnisse der Kleingruppen im Plenum vorgestellt und gemeinsam besprochen.

### **Die SuS...**

- ▶ **benennen** aktuelle Missstände und Ungerechtigkeiten in ihrem Umfeld und in der Gesellschaft,
- ▶ **erschließen** mögliche Ursachen und Folgen dieser Missstände und Ungerechtigkeiten,
- ▶ **vergleichen** kritisch unterschiedliche Möglichkeiten, auf die Missstände und Ungerechtigkeiten zu reagieren.

### **Material**

- ▶ **M 1** Tabelle „Missstände und Ungerechtigkeiten“

## 1. Sehen lernen

### **SEHEN lernen – Weit weg ist näher, als du denkst (1-2 Stunden)**

Die Caritaskampagne 2014 „Weit weg ist näher, als du denkst“ macht auf aktuelle Missstände und Ungerechtigkeiten in unserer Gesellschaft aufmerksam. Anhand ausgewählter Plakatvorlagen setzen sich die SuS in einem arbeitsteiligen Schreibgespräch (**M 2.1-6**) mit den verschiedenen Themen auseinander: Flüchtlinge, Umgang mit Ressourcen, Konsumverhalten, pflegebedürftige Menschen, Haushaltshilfen und Betreuung.

Für das Schreibgespräch werden nach Möglichkeit Vierergruppen gebildet, die sich an einem Tisch versammeln. Anschließend erhalten die SuS die Bilder (**M 2.1-5**) und kleben die Plakatvorlage (**M 2.6**) mittig auf ein Plakat (DIN A3), sodass ausreichend Platz für die schriftlichen Notizen zur Verfügung steht. Nun notiert jedes Gruppenmitglied zu dem jeweiligen Bild der Gruppe (**M 2.1-4**) und dem vor ihm befindlichen Feld der Plakatvorlage (**M 2.6**) innerhalb von drei Minuten seine Eindrücke und Gedanken. Natürlich kann auch eine andere Zeitvorgabe vereinbart werden, wobei in der Regel drei Minuten ausreichend sind. Nachdem diese Zeit vorüber ist, gibt die Lehrkraft das Signal, den Sitzplatz im Uhrzeigersinn zu wechseln, sodass jedes Gruppenmitglied ein neues Themenfeld vor sich findet und die zweite Runde beginnen kann. Die bereits vorhandenen Notizen des Vorgängers können gelesen und durch eigene Anmerkungen innerhalb der nächsten drei Minuten ergänzt werden. Auf diese Weise wird verfahren, bis schließlich jedes Gruppenmitglied alle vier Themenfelder kommentiert hat. Anschließend liest jeder Jugendliche unkommentiert die Anmerkungen zu dem vor ihm liegenden Themenfeld vor, damit alle Gruppenmitglieder über die gesammelten Notizen informiert sind. Im nächsten Schritt gilt es, diese Notizen für eine Kurzpräsentation aufzubereiten. Im Plenum stellt dann jede Gruppe ihre Ergebnisse vor und ein Austausch zu den Bildern der Plakatserie kann erfolgen.

### **Hinweise zu M 2.5**

Die Einbeziehung von **M 2.5** „Haushaltshilfen und Betreuung“ empfiehlt sich erst ab der Klassenstufe 8, um die Problematik der dargestellten Szene eingehend zu untersuchen. Vor allem Frauen aus Osteuropa sind aufgrund der wirtschaftlichen Lage im eigenen Land auf die Arbeit als Pflege- oder Haushaltshilfen im Ausland angewiesen, um ihre Familie finanziell zu unterstützen. Meist arbeiten die Frauen illegal, ohne Sozialversicherung und sind so dem Wohlwollen ihrer Arbeitgeber ausgeliefert. Ihre Familien sehen diese Frauen nur selten, sodass ein wichtiger Bezugspunkt der Familie wegbricht. Oft werden die Kinder in die Obhut von Verwandten gegeben. Im Pflegebereich herrscht ein akuter Fachkräftemangel und der Bedarf an einer bezahlbaren 24-Stunden-Betreuung ist groß. Die Caritas hat daher im Jahr 2010 ein eigenes Haushaltshilfen-Projekt unter dem Namen „Caritas24“ gestartet. Diese Hintergründe und Überlegungen sollten bei der Behandlung von **M 2.5** unbedingt Berücksichtigung finden. Hierzu empfiehlt sich auch die Einbindung einzelner Filmsequenzen (siehe **M 3**: Film 9, 13 und 15).

Neben der Caritaskampagne können zusätzlich oder alternativ weitere Kampagnen berücksichtigt werden. Die folgende Auflistung enthält einige Vorschläge:

- ▶ Diakonie „In der Nächsten Nähe“
- ▶ Misereor „Mut-Kampagne“
- ▶ Brot für die Welt „Satt ist nicht genug“
- ▶ Welthungerhilfe „Es reicht! Für alle. Mit Ihrer Hilfe.“
- ▶ DRK „Aus Liebe zum Menschen“
- ▶ Johanniter „Aus Liebe zum Leben“

# 1. Sehen lernen

## Die SuS...

- ▶ **benennen** anhand der Plakate Missstände und Ungerechtigkeiten in unserer Gesellschaft;
- ▶ **erkennen**, dass das Verhalten, welches auf den Plakaten dargestellt ist, Auswirkungen auf Menschen in anderen Teilen der Welt hat;
- ▶ **nehmen Stellung** zu möglichen Ursachen und Folgen dieser Missstände.

## Material

- ▶ **M 2.1-6** Ausgewählte Plakate der Kampagne „Globale Nachbarn“, die in einem Schreibgespräch zur Bildanalyse thematisiert werden  
[www.caritas.de](http://www.caritas.de) > Magazin > Kampagnen > Globale Nachbarn
- ▶ **M 3** Kurzbeschreibung von Filmsequenzen zur Caritaskampagne 2014 „Globale Nachbarn“

## Zur Vertiefung

Einbindung einzelner Filmsequenzen **M 3** der Caritaskampagne zu den verschiedenen Plakaten

## [www.youtube.de](http://www.youtube.de)

Suchbegriff „Globale Nachbarn Caritas“; 16 Kurzfilme u.a. TV-Spot „Globale Nachbarn“ und weitere Kurzfilme mit betroffenen Personen und Helfern zur Caritas Kampagne



## 1. Sehen lernen

### SEHEN lernen – Alternative Herangehensweise anhand eines Kurzfilms (2 Stunden)

Anstelle der Auseinandersetzung mit den Plakatbildern der Caritaskampagne „Weit weg ist näher, als du denkst“ (siehe 1.2 SEHEN lernen) bietet es sich ab der Jahrgangsstufe 9 u.a. an, den fiktionalen Kurzfilm „Globalisierung – Der Preis des Wohlstands“ einzusetzen. Im Vergleich zur Caritaskampagne rückt der Kurzfilm insbesondere das Konsumverhalten der westlichen Welt in den Fokus. Der Protagonist „Sam“, der beispielhaft für einen „Jeder-mann“ steht, begegnet im Laufe eines Tages verschiedenen Menschen, Tieren und Produkten, die eine Verbindung zu seinem Konsumverhalten aufzeigen. Die metaphorische Bildsprache regt dabei den Betrachter zum Nachdenken an und thematisiert, inwieweit die tagtägliche Lebensweise sich auf die Ausbeutung von Mensch und Natur, die Missachtung der Menschenrechte und -würde sowie das Verhältnis von Arm und Reich auswirkt. Ohne zu moralisieren, fordert der Film nicht nur zur ethischen Reflexion im Allgemeinen heraus, sondern vor allem dazu, das eigene Verhalten zu überdenken, und rückt somit die Frage in den Mittelpunkt, was es braucht, damit eine gerechtere Welt entstehen kann.

Der Film ist über das Medienportal der Evangelischen und Katholischen Medienzentralen ([www.medienzentralen.de](http://www.medienzentralen.de)) nach vorheriger Registrierung als Download verfügbar. Ebenso sind im Download Arbeitsmaterialien (PDF- und Word-Dateien) enthalten.

### Globalisierung – Der Preis des Wohlstands (12 min)<sup>1</sup>



Im Zentrum dieser DVD steht der Kurzfilm ‚Five Ways to Kill a Man‘, Gewinner des Deutschen Menschenrechts-Filmpreises 2012 (Kategorie Bildung).

Dem Protagonisten Sam begegnen im Laufe des Tages Menschen aus fernen Ländern, die mit ihm aufgrund seines Lebensstils in Verbindung stehen. Sie begleiten ihn, lachen und essen gemeinsam, kommen sich näher. Am Ende des Tages steht Sam vor der Frage, was er mit seinen neuen Bekannten tun soll. Er trifft eine drastische Entscheidung.

Der Film bietet die Möglichkeit zu einer vielschichtigen Auseinandersetzung mit dem Thema Globalisierung und fordert zur ethischen Reflexion heraus. In eindrucksvollen Bildern thematisiert er die Verantwortung des Einzelnen in kollektiven Zusammenhängen, die „Kollateralschäden“ des Konsumverhaltens und den Umgang mit unbequemen Wahrheiten.

<sup>1</sup> Quelle Filmbeschreibung und DVD-Cover: [www.medienzentralen.de](http://www.medienzentralen.de)

## 2. KLAGEN und SICH EMPÖREN lernen

**Das Recht pflegen sie nicht,  
das Recht der Waisen, die Erfolg erwarten,  
und die Sache der Armen entscheiden sie nicht.** (Jer 5,28b)

Menschlichen Notsituationen und Leiden wird häufig mit Egoismus und Gleichgültigkeit begegnet. Wie gehe ich im Alltag mit der Not der Mitmenschen um? Ist mir wirklich alles egal? Entgegen einer Das-ist-halt-so-Haltung artikulieren die SuS in der zweiten Sequenz ihre Kritik an den menschlichen und gesellschaftlichen Verhältnissen, bringen ihre Klage und Empörung zum Ausdruck und erkennen, dass die Frage nach Gerechtigkeit eine Herausforderung darstellt.

### **KLAGEN und SICH EMPÖREN lernen – Das ist halt so? (2 Stunden)**

Die Plakate der Caritaskampagne werden mit einer fiktiven Tablettenpackung „Das-ist-halt-so-Dragees“ (M 4.1) in Verbindung gesetzt. M 4.1 kann als Folie oder auch als Arbeitsblatt eingesetzt werden. Die Jugendlichen sollen in eine Fragehaltung versetzt werden: Können wir unser Gewissen mit Blick auf die Notsituationen ausblenden? Ist das Wegschauen nicht einfacher als das Hinschauen? Sind wir gegenüber Hilfsbedürftigen gleichgültig geworden? Ist sich jeder selbst der Nächste? ... Ergänzt wird die Auseinandersetzung durch einen fiktiven Internetartikel (M 4.2), der den Egoismus und die Gleichgültigkeit gegenüber den Mitmenschen anspricht und gleichzeitig dazu herausfordert, dem entgegenzuwirken. Dabei geht es nicht um die „große Lösung“, sondern vielmehr darum, inwieweit jeder Einzelne einen Beitrag zur Verbesserung leisten kann.

Abschließend können die Jugendlichen ihre Gedanken zum Internetartikel (M 4.2) mithilfe ausgewählter Verse aus dem Buch Jeremia und Amos ausdrücken (M 5). Des Weiteren besteht die Möglichkeit, dass u.a. die Bilder der zuvor behandelten Caritaskampagne (M 2.1-5) einbezogen werden, indem die SuS eine oder mehrere Verskarten den Bildern begründet zuordnen. Aufgrund der kraftvollen und teils bildhaften Sprache bietet es sich an, die Verse (M 5) in die Sprache der Jugendlichen umformulieren zu lassen oder auch eigene Verse zu verfassen.

#### **Die SuS...**

- ▶ **setzen** ausgewählte Verse prophetischer Rede mit ihren eigenen Gedanken für eine gerechtere Welt und/oder den Bildbotschaften der Caritaskampagne begründet **in Verbindung** und **deuten** diese;
- ▶ **formulieren** (in Jugendsprache) einen eigenen Vers über Ungerechtigkeit oder als Zuspruch für Notleidende;
- ▶ **erkennen** die soziale Frage nach Gerechtigkeit als Herausforderung und formulieren einen eigenen begründeten Standpunkt hierzu.

#### **Material**

- ▶ M 4.1-2 „Das ist halt so“
- ▶ M 5 ausgewählte Verse der Propheten Jeremia und Amos  
(Ergänzend können ebenso Auszüge der Basisbibel und/oder Youcat Bibel hinzugefügt werden.)



### 3. TRÄUMEN lernen

**Ja, sie sind meinen Augen entschwunden.  
Denn schon erschaffe ich einen neuen Himmel und eine neue Erde.  
Man wird nicht mehr an das Frühere denken,  
es kommt niemand mehr in den Sinn.** (Jes 65,16b f.)

Die SuS werden in der dritten Sequenz dazu ermutigt, ihrem Gewissen zu folgen, indem sie ihre persönlichen Visionen einer menschenwürdigen und lebenswerten Welt kreativ zum Ausdruck bringen, wenngleich diese Visionen u. U. nicht alle zu realisieren sind.

#### **TRÄUMEN lernen – eigene Visionen einer gerechten und friedlichen Welt (2 Stunden)**

Das Leben ist oftmals vom Nützlichkeitsdenken, dem persönlichen Vorteil und von Bequemlichkeit geprägt und nicht selten geht dies direkt oder indirekt zu Lasten anderer Menschen. In zunehmendem Maß ist das Leben ebenso durch Kriege und Katastrophen bedroht. Dabei ist der Mensch nicht nur für sein eigenes, sondern auch für fremdes Leben verantwortlich.

Die Frage nach globaler Gerechtigkeit und Frieden soll die SuS ermutigen, ihrem Gewissen zu folgen und ihre persönlichen Vorstellungen einer menschenwürdigen und lebenswerten Welt zu verfolgen, wenngleich nicht alle Bestrebungen realisiert werden können und möglicherweise sogar utopisch sind. All diese Visionen einer gerechten und friedlichen Welt bringen die Jugendlichen – ggf. auch in Anknüpfung an 2. KLAGEN und SICH EMPÖREN – in Form eines Plakates zum Ausdruck (M 6). Der Kreativität sind in der grafischen Umsetzung grundsätzlich keine Grenzen gesetzt, indem z. B. eigene Zeichnungen mit Bildern und Textüberschriften aus Zeitungen/Zeitschriften kombiniert und zu einer Collage ergänzt werden. Auch die Zweiteilung der Werbeplakate „Globale Nachbarn“ (M 2.1-5) kann als Vorbild dienen. Ein Slogan/Werbefpruch oder eigenes Logo vervollständigen das Plakat.

#### **Die SuS...**

- ▶ **bringen** ihre eigenen Gedanken und Visionen einer gerechteren Welt und ihren Protest gegen die menschlichen und gesellschaftlichen Missstände **zum Ausdruck**.

#### **Material**

- ▶ **M 6** Arbeitsauftrag Werbeplakat „Visionen einer gerechten Welt“
- ▶ **M 2.1-5** ausgewählte Plakate der Kampagne „Globale Nachbarn“ (siehe 1.2 SEHEN lernen)

## 4. PRÜFEN lernen

**Es ist dir gesagt worden, Mensch, was gut ist und was der Herr von dir erwartet:**

**Nichts anderes als dies:**

**Recht tun, Güte und Treue lieben, in Ehrfurcht den Weg gehen mit deinem Gott.** (Mi 6,8)

Die Jugendlichen setzen sich mit der persönlichen Verantwortung auseinander, als Christ gegen Missstände dieser Zeit vorzugehen. Dazu sind die eigenen Träume einer gerechten und friedlichen Welt zu hinterfragen und auf ihre Machbarkeit hin zu überprüfen.

### **PRÜFEN lernen – Muss nur noch kurz die Welt retten (3-4 Stunden)**

In Anknüpfung an die Plakate „Visionen einer gerechten Welt“ (siehe 3. TRÄUMEN lernen) erstellen die SuS in Kleingruppen Wandzeitungen zu einem Thema – einer Vision – ihrer Wahl. Während die Arbeit zu den Plakaten die Realisierbarkeit nicht in den Blick nimmt, geben die Wandzeitungen zum gewählten Thema eine Übersicht, indem die Ursachen und Folgen der menschlichen und gesellschaftlichen Missstände und Ungerechtigkeiten durch selbst verfasste Text und entsprechendes Bildmaterial skizziert werden. Dabei soll ebenso aufgezeigt werden, inwieweit jeder Einzelne einen Beitrag für eine gerechte und friedliche Welt leisten kann und welche Projekte bereits umgesetzt werden oder seitens der Jugendlichen selbst realisiert werden könnten. Die intensive Auseinandersetzung anhand der Wandzeitung lässt einerseits die eigenen Visionen auf ihre Machbarkeit hin überprüfen und andererseits führt es den Jugendlichen die Grenzen der Umsetzbarkeit vor Augen. Die Auswahl der Bibelstellen (**M 8**) aus der Bergpredigt und der Gerichtsrede dienen als Formulierungshilfe einer prophetischen Rede (z. B. Anklage oder Aufforderung) für die Wandzeitung, welche die SuS in ihre eigene Sprache transformieren können.

#### **Die SuS...**

- ▶ **setzen** sich mit der persönlichen Verantwortung als Christ **auseinander**, gegen Missstände dieser Zeit vorzugehen;
- ▶ **benennen** die Folgen einer auf Ausbeutung, Egoismus und Ignoranz beruhenden Lebensweise;
- ▶ **verfassen** eigene Texte, welche die Missstände in unserer Gesellschaft benennen und zum aktiven Engagement einer Verhaltensänderung aufrufen;
- ▶ **gestalten** eine Wandzeitung, welche über die Möglichkeiten und Grenzen der Realisierung der eigenen Vision einer gerechten und friedvollen Welt informiert.

#### **Material**

- ▶ **M 7** AB Wandzeitung „Muss nur noch kurz die Welt retten“
- ▶ **M 8** Bibelstellen der Bergpredigt und der Gerichtsrede

## 5. GEHEN lernen

**Aber der Herr erwiderte mir: Sag nicht: Ich bin noch so jung.  
Wohin ich dich auch sende, dahin sollst du gehen,  
und was ich dir auftrage, das sollst du verkünden.** (Jer 1,7)

Die persönliche Verantwortung als wesentliches Element der christlichen Nächstenliebe verlangt danach, aktiv zu handeln und sich auf den Weg zu machen, zu gehen! Abschließend rückt daher die Gestaltungsfähigkeit in den Fokus. Die SuS planen ein konkretes Projekt oder verschiedene Kleinprojekte für soziale Gerechtigkeit und/oder den verantwortungsvollen Umgang mit der Schöpfung und setzen dieses/diese um.

### **GEHEN lernen – ein eigenes Projekt planen und umsetzen**

Die SuS planen und gestalten ein Projekt oder mehrere Kleinprojekte, die sie für eine gerechtere Welt und/oder für den verantwortungsvollen Umgang mit der Schöpfung umsetzen wollen. Hierbei kann auf die Ergebnisse und Erkenntnisse aus den vorherigen Stunden zurückgegriffen werden. Der Arbeits- und Zeitaufwand ist jeweils projektabhängig. Daher ist zu überlegen, ob aus der Projektidee nicht eine AG erwächst, die über einen längeren Zeitraum arbeitet. Des Weiteren kann es hilfreich sein, klassen- und fächerübergreifend zu arbeiten, um vielfältige Fähigkeiten und Fertigkeiten seitens der SuS und Fachkollegen zu bündeln, die u. U. bei vereinzelt Projektideen benötigt werden. Je mehr SuS sowie Lehrkräfte für ein solches Projekt gewonnen werden können, desto größer sind die Nachhaltigkeit und der Erfolg in der Schulgemeinschaft.

#### **Die SuS...**

- ▶ **gestalten** ein konkretes Projekt, in dem sie sich für soziale Gerechtigkeit und/oder den verantwortungsvollen Umgang mit der Schöpfung einsetzen.

#### **Mögliche Projektideen**

- ▶ **Recyclingprojekt:** Einrichten einer Sammelstelle in der Schule für alte Handys, Toner, Tintenpatronen und Batterien. Dies kann ggf. mit der Sammelaktion „CaritasBox“ verbunden werden.
- ▶ **Klimaprojekt:** Die SuS erstellen eine Checkliste zum Energiesparen. Einfache Maßnahmen im Alltag helfen hierbei bereits: keinen Standby-Modus bei Elektrogeräten, nicht übermäßig heizen, Wasser nicht übermäßig verbrauchen, Licht nicht unnötig brennen lassen,... Die erstellte Checkliste kann in der Schule und auch zu Hause eingesetzt werden.
- ▶ **Kleidersammlung:** Sammelaktion von Altkleidern für örtliche Hilfsorganisationen und Flüchtlingsheime. Sollte vor Ort keine Anlaufstelle sein, kann auch über die Aktion „packmee“ ([www.packmee.org](http://www.packmee.org)) das schulische Projekt durchgeführt werden.
- ▶ **Aus Alt mach Neu:** Aus alten, gebrauchten Kleidungsstücken können Stofftaschen hergestellt werden. Bei einer größeren Anzahl könnten diese wiederum auf einem Schulbasar verkauft und der Erlös einem guten Zweck zugeführt werden.
- ▶ **Flüchtlingshilfe:** Die SuS können für Flüchtlinge regelmäßig stattfindende Angebote in AG-Form initiieren, z. B. Sportangebote, gemeinsames Kochen, Spielenachmittag, Deutsch-Nachhilfe,... Im Vordergrund stehen der Kontakt zu den Flüchtlingen, der Austausch mit ihnen und das Signal, dass sie hier willkommen sind.

## M 1

1. (aktuelle) Missstände und Ungerechtigkeiten ▶	2. (mögliche) Ursachen ▶

3. Folgen der Missstände und Ungerechtigkeiten ▶	4. Möglichkeiten, hierauf zu reagieren !

## M 2 Globale Nachbarn – Caritaskampagne 2014

M 2.1 (Quelle: Deutscher Caritasverband e.V. / Illustration. Gordei)



M 2.2 (Quelle: Deutscher Caritasverband e.V. / Illustration. Gordei)





## M 2 Globale Nachbarn – Caritaskampagne 2014

**M 2.3** (Quelle: Deutscher Caritasverband e.V. / Illustration: Gordei)



## M 2 Globale Nachbarn – Caritaskampagne 2014

**M 2.4** (Quelle: Deutscher Caritasverband e.V. / Illustration: Gordej)



## M 2 Globale Nachbarn – Caritaskampagne 2014

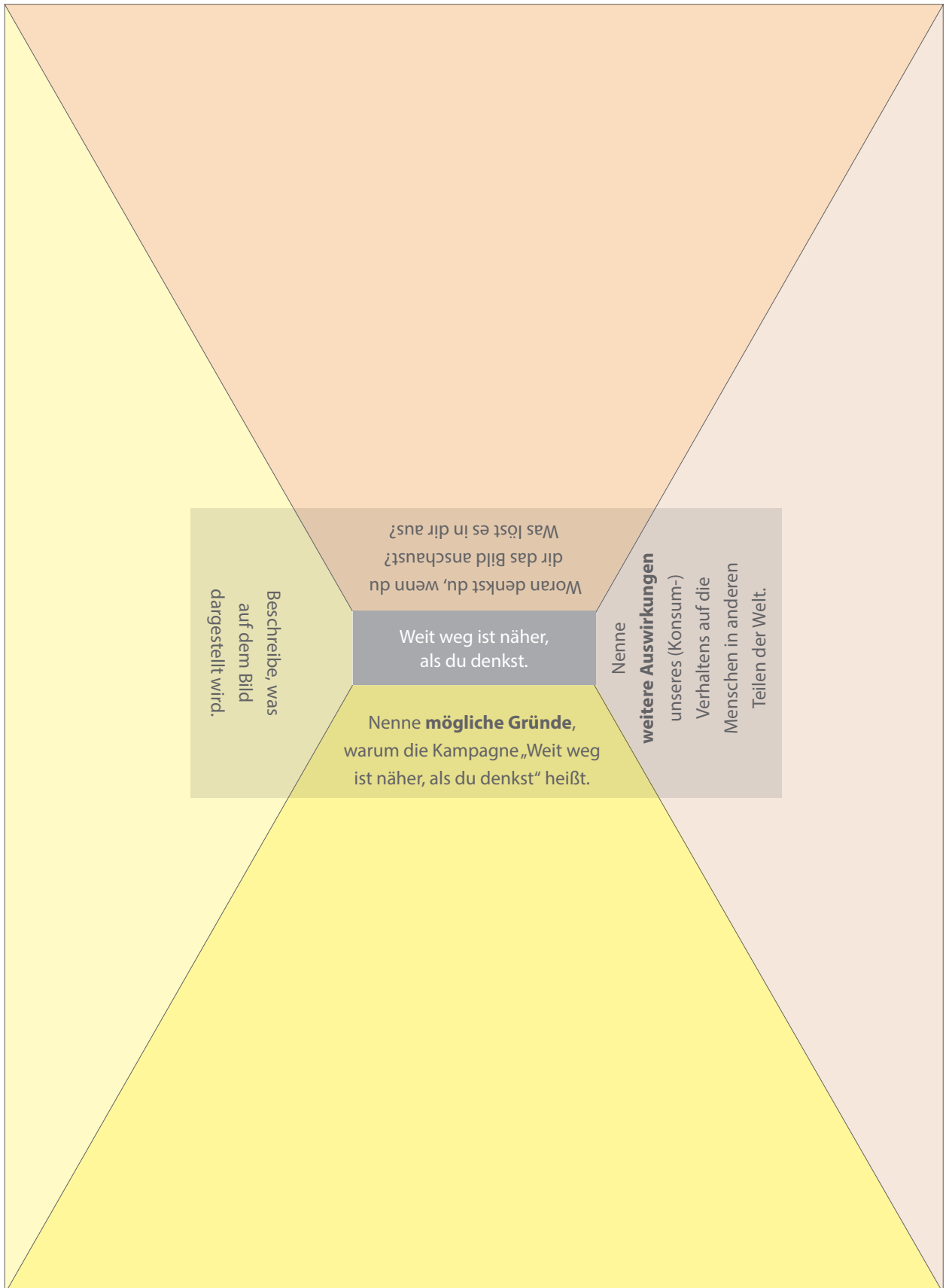
**M 2.5** (Quelle: Deutscher Caritasverband e.V. / Illustration: Gordei)





## M 2 Globale Nachbarn – Caritaskampagne 2014

### M 2.6



## M 3 Globale Nachbarn – Videospots zur Caritaskampagne 2014

Film	Inhalt <sup>1</sup>
1. Film	<p><b>Globale Nachbarn – Der Spot zur Caritaskampagne 2014</b> (01:04 min)            Veröffentlicht am 14.02.2014            Der TV-Spot zur Caritaskampagne 2014 zeigt, wie sich unser Handeln auf das Leben von Menschen auswirkt, die (nur) scheinbar weit weg sind.  <a href="http://www.globale-nachbarn.de">www.globale-nachbarn.de</a></p>
4. Film	<p><b>Globale Nachbarn: Taye Endashaw, Äthiopien</b> (04:03 min)            Veröffentlicht am 13.01.2014            Taye lebt und arbeitet in einer Region, in der die Menschen die Auswirkungen des Klimawandels bereits deutlich spüren. Immer häufigere Trockenzeiten verschärfen die Ernährungslage. Maßnahmen, die Taye im Auftrag der Caritas Äthiopien vor Ort umsetzt, zeigen jedoch Erfolge.  <a href="http://www.globale-nachbarn.de/entdecken">www.globale-nachbarn.de/entdecken</a></p>
6. Film	<p><b>Globale Nachbarn: Behrouz Asadi, Mainz</b> (04:12 min)            Veröffentlicht am 16.01.2014            Behrouz Asadi ist ständig unterwegs, viel am Telefonieren, von einem Termin zum nächsten eilend. Der 57-jährige Exil-Iraner leitet die Flüchtlingsbetreuung der Malteser Werke in Mainz. Er ist offen für das, was die Flüchtlinge mitbringen an Können, an Erfahrungen und hilft, wo er kann, ihnen das Einleben in Deutschland zu erleichtern.  <a href="http://www.globale-nachbarn.de/entdecken">www.globale-nachbarn.de/entdecken</a></p>
7. Film	<p><b>Globale Nachbarn: Ariane Piper, Berlin</b> (03:54 min)            Veröffentlicht am 09.01.2014            Unter welchen Produktionsbedingungen unsere Kleider hergestellt werden, ist ein Thema, das Ariane Piper sehr beschäftigt. Auf einer Reise nach Bangladesch hat sie sich umgeschaut, wie es den Näher(inne)n ergeht. Als ehrenamtliche Upcyclerin der youngcaritas Berlin versucht sie, auch andere für nachhaltigen Konsum zu begeistern.  <a href="http://www.globale-nachbarn.de/entdecken">www.globale-nachbarn.de/entdecken</a></p>
8. Film	<p><b>Globale Nachbarn: Eddy Yamwenziyo, Kongo</b> (04:29 min)            Veröffentlicht am 27.02.2014            Eddy ist nahezu täglich unterwegs in den Flüchtlingslagern um die Stadt Goma, im Osten der Demokratischen Republik Kongo. Er koordiniert die Nothilfe der Caritas vor Ort. Aufgrund des seit Jahren tobenden Krieges in seinem Land leben im Kongo fast drei Millionen Binnenvertriebene.  <a href="http://www.globale-nachbarn.de/entdecken">www.globale-nachbarn.de/entdecken</a></p>
9. Film	<p><b>Globale Nachbarn: Solter Yevhenia Romanivna, Ukraine</b> (05:56 min)            Veröffentlicht am 16.01.2014            Als Pflegemigrantin arbeitete Solter zwölf Jahre in Italien. Die ersten drei Jahre wagte sie nicht, auszureisen, um ihre Familie zu besuchen - sie war illegal dort. Heute ist sie zurück in der Ukraine. Eindrücklich erzählt sie aus ihrem Leben als Arbeitsmigrantin – wie es so viele auch bei uns in Deutschland gibt.  <a href="http://www.globale-nachbarn.de/entdecken">www.globale-nachbarn.de/entdecken</a></p>

## M 3 Globale Nachbarn – Videospots zur Caritaskampagne 2014

11. Film	<b>Globale Nachbarn: Dana Shahin, Jordanien</b> (05:03 min) Veröffentlicht am 12.12.2013 Seit Ausbruch des Syrienkrieges haben Dana Shahin und ihre Kolleg(inn)en von Caritas Jordanien in der Hauptsache ein Ziel: Aufnahme und Versorgung von inzwischen mehr als einer halben Million Flüchtlinge aus Syrien. <a href="http://www.globale-nachbarn.de/entdecken">www.globale-nachbarn.de/entdecken</a>
13. Film	<b>Globale Nachbarn: Arnela Memić, Bosnien, Teil 1</b> (04:12 min) Veröffentlicht am 25.02.2014 In Sarajevo sieht die ausgebildete Krankenschwester keine Perspektive. Ihre Hoffnung setzt die 22-Jährige in einen Job in einem Altenheim der Caritas in München. Leicht fällt ihr der Abschied nicht. Porträt in zwei Teilen, hier Teil 1: Vor der Abreise. Mehr Infos: <a href="http://bit.ly/QMfDKq">http://bit.ly/QMfDKq</a>
15. Film	<b>Globale Nachbarn: Arnela Memić, Bosnien, Teil 2</b> (02:57 min) Veröffentlicht am 23.05.2014 „Ich wollte immer nach Deutschland gehen“, freut sich die 22-Jährige. Als Fachkraft im Pflegebereich bekam sie trotz Nicht-EU-Staatsangehörigkeit eine Stelle. Werden ihre Erwartungen erfüllt? Zum ganzen Porträt <a href="http://bit.ly/RGbusr">http://bit.ly/RGbusr</a>

---

<sup>1</sup> Filmbeschreibungen des youtube-Kanals der Caritas

M 4.1 (Folie/AB)



M 4.1 (Folie/AB)



## M 4.2 Mir ist alles egal

http://www.blog-news.net

# Das ist halt so

# // NEWS

### Mir ist alles egal! – die neue Das-ist-halt-so-Haltung

„Mir ist alles egal, total egal. Das klingt vielleicht jetzt brutal, doch ich find’s völlig normal. Ich bin kein bisschen sozial und auch nicht kollegial, ich gehe niemals zur Wahl, denn mir ist alles egal“, heißt es im Liedtext der Wise Guys.

Spiegelt diese Einstellung nicht den Zeitgeist vieler junger Menschen wider, frei nach dem Motto: Jeder ist sich selbst der Nächste? Verantwortung zu übernehmen, sich für andere Menschen einzusetzen, menschliche und gesellschaftliche Missstände nicht einfach hinzunehmen, scheint völlig „uncool“ zu sein. Nächstenliebe, Barmherzigkeit und Gerechtigkeit sind aus der Mode gekommen. Wegschauen und still zu sein, ist eben einfacher und auch viel bequemer.

Doch kann man den Jugendlichen überhaupt einen Vorwurf machen? Viele sind beim täglichen Nachrichtenbericht ohnehin schon völlig abgestumpft: Krieg, Krankheiten, Anschläge, Flüchtlingsströme, hungernde Kinder, Proteste,... das ist doch alles nichts Neues mehr.

„Was kann ich denn schon an der Situation ändern?“ hört man häufig als Antwort. Da scheint das private Vergnügen, der eigene Spaßfaktor, doch einen guten Rückzug zu bieten, denn das ist mir nicht egal.



#### Suche

#### Verantwortung

#### Archiv

- Kinderarbeit für Markenmode
- Das-ist-halt-so-Haltung
- Jugendliche protestieren für mehr Gerechtigkeit
- Konsum auf Kosten anderer Menschen

#### Bilderserie Hungersnot



#### Wetter

heiter bis sonnig  
Temperatur: 15°C / 25°C  
Niederschlag: 34% Risiko

1. „Mir ist alles egal. Was kann ich schon an der Situation ändern?“  
Nehmt zu dieser Aussage Stellung und verfasst einen Leserbrief an die Redaktion.
2. Viele Menschen leben nach der Das-ist-halt-so-Haltung.  
Was könnte die Ursache für eine solche Einstellung sein und wodurch könnte sich das Verhalten ändern?

## **M 5 Sagen, was (Gottes) Sache ist – Rede der Propheten Jeremia und Amos**

Ach, töricht ist mein Volk; mich kennen sie nicht. Sie sind unverständige Kinder, ja, sie sind ohne Einsicht. Sie wissen, wie man Böses tut, aber Gutes zu tun, verstehen sie nicht.

Jer 3,22

Du aber, was tust du? Wie kannst du in Purpur dich kleiden, mit Goldschmuck dich zieren, dir mit Schminke die Augen weiten?

Jer 4,30

Hör das, du törichtes Volk ohne Verstand: Augen haben sie und sehen nicht; Ohren haben sie und hören nicht!

Jer 5,21

Siehst du nicht, was sie in den Städten und auf den Straßen treiben?

Jer 7,16

Wer hinfällt, steht der nicht wieder auf? Wer vom Weg abkommt, kehrt der nicht wieder zurück? Warum hält es (Volk von Jerusalem) am Irrtum fest, weigert sich umzukehren?

Jer 8,4

Warum haben die Frevler Erfolg, warum können alle Abtrünnigen sorglos sein?

Jer 12,1

Warum hat mich das alles getroffen?

Jer 13,22

Meine Augen fließen über von Tränen bei Tag und bei Nacht und finden keine Ruhe.

Jer 14,17

Kehrt doch um, ein jeder von seinem bösen Weg, und bessert euer Verhalten und euer Tun! Aber sie werden sagen: Vergebliche Mühe! Wir wollen unseren eigenen Plänen folgen, und jeder von uns will nach dem Trieb seines bösen Herzens handeln.

Jer 18,11-12

## M 5 Sagen, was (Gottes) Sache ist – Rede der Propheten Jeremia und Amos

Singt dem Herrn, rühmt den Herrn, denn er rettet das Leben des Armen aus der Hand der Übeltäter.

Jer 20,13

Es kommt der Tag, da zerbreche ich das Joch auf seinem Nacken,  
ich zerreiße seine Stricke und Fremde sollen ihn nicht mehr knechten.

Jer 30,8

Ich lasse dich gesund werden und heile deine Wunden.

Jer 30,17

Weinend kommen sie und tröstend geleite ich sie.  
Ich führe sie an wasserführende Bäche auf einen ebenen Weg, wo sie nicht straucheln.

Jer 31,9

Ich wandle ihre Trauer in Freude.

Jer 31,13

Gott sagt zu dir: Du hast eine Zukunft und darfst wieder neue Hoffnung schöpfen.

Jer 31,17

Ich will die erquicken, die ermüdet sind, und satt machen, die Hunger leiden.

Jer 31,25

Wenn du mich rufst, bin ich da für dich!

Jer 33,3

Ich will euch heilen und gesund machen und andauernden Frieden schenken.

Jer 33,6

Weil sie die Weisung des Herrn missachteten und seine Gesetze nicht befolgten,  
weil sie sich irreführen ließen von ihren Lügengöttern, denen schon ihre Väter gefolgt sind,  
darum schicke ich Feuer gegen Juda.

Am 2,4-5

## M 5 Sagen, was (Gottes) Sache ist – Rede der Propheten Jeremia und Amos

Weil sie den Unschuldigen für Geld verkaufen und den Armen für ein Paar Sandalen,  
weil sie die Kleinen in den Staub treten und das Recht der Schwachen beugen.

Am 2,6-7

Sucht den Herrn, dann werdet ihr leben.

Am 5,6

Weh denen, die das Recht in bitteren Wermut verwandeln  
und die Gerechtigkeit zu Boden schlagen.

Am 5,7

Bei Gericht hassen sie den, der zur Gerechtigkeit mahnt,  
und wer Wahres redet, den verabscheuen sie.

Am 5,10

Ihr bringt den Unschuldigen in Not, ihr lasst euch bestechen und weist den Armen bei Gericht ab.

Am 5,12

Sondern das Recht ströme wie Wasser, die Gerechtigkeit wie ein nie versiegender Bach.

Am 5,24

Ihr liegt auf Betten aus Elfenbein und faulenz auf euren Polstern.

Am 6,4

Dies zeigte mir Gott, der Herr, in einer Vision: Er stand auf einer Mauer  
und hatte ein Senkblei in der Hand. (...)

Da sagte der Herr: Sieh her, mit dem Senkblei prüfe ich mein Volk Israel.

Am 7,7-8

Seht, es kommen Tage, da schicke ich den Hunger ins Land, nicht den Hunger nach Brot,  
nicht den Durst nach Wasser, sondern nach einem Wort des Herrn.

Am 8,11



## M 6 Werbeplakat – Visionen einer gerechten Welt

### Gruppenarbeit

Gestalte ein Werbeplakat zum Thema „Vision einer gerechten Welt“. Wie sieht deiner Meinung nach eine gerechte und friedvolle Welt aus? Wie müssten die Menschen miteinander umgehen? Was müsste sich dazu verändern? ...

Alternativ kannst du auch eines der Caritas-Plakate wählen und dich eingehender mit dem jeweiligen Thema (Arbeit, Flucht, Klima, Konsum) beschäftigen. Die Plakate der Caritaskampagne sind stets zweigeteilt: In der einen Bildhälfte wird dargestellt, wie Menschen derzeit handeln, und in der zweiten, ergänzenden Bildhälfte wird gezeigt, welche Auswirkungen/Konsequenzen dies für die Betroffenen hat. Angelehnt an diesen Bildaufbau kannst du in deinem Werbeplakat ebenfalls in zwei Bildhälften darstellen, **auf welche Weise gehandelt werden muss, um eine gerechte Welt zu ermöglichen, und inwieweit sich dies positiv für die Betroffenen auswirkt.**

#### Kriterien zur Plakaterstellung:

- ▶ Entscheide dich, ob du ein Plakat alleine, mit einem Partner oder in einer Kleingruppe (max. 4 Personen) erstellen willst.
- ▶ Überlege dir einen **passenden Slogan/Werbefpruch** für das Plakat. Hierin kannst du deine Vision, deine Anklage, das Unrecht und die Aufforderung für Gerechtigkeit und Frieden zum Ausdruck bringen. Zusätzlich kannst du auch ein eigenes Logo für deine Kampagne entwerfen.
- ▶ Das Plakat soll **mindestens das Format DIN A3** haben.
- ▶ Neben einem großen, **selbst gemalten Bild** kannst du passende Bildausschnitte und Überschriften aus Zeitschriften und Zeitungen in Form einer Collage ergänzend einbinden. Achte aber darauf, dass diese Elemente deinen Slogan/Werbefpruch bzw. deine Bildbotschaft unterstützen.
- ▶ Tipp: Bei der Gestaltung kann dir die Caritaskampagne als Vorbild dienen. Teile dein Plakat in zwei Teile auf.

## M 7 Wandzeitung – Muss nur noch kurz die Welt retten! Gruppenarbeit

Erstellt eine Wandzeitung zum Thema „Muss nur noch kurz die Welt retten“. Vieles kann dazu beitragen, die Welt gerechter und friedlicher zu gestalten, sie zu retten. Deine eigenen Visionen einer solchen Welt sind bereits ein erster Schritt auf diesem Weg. Kriege, eine auf Ausbeutung und Egoismus beruhende Lebensweise haben ihre Spuren bei Mensch und Natur hinterlassen.

**Auf wessen Kosten leben wir tagtäglich?**

**Wie können wir unseren Lebensstil nachhaltig verbessern?**

**Was lässt sich langfristig/dauerhaft im Alltag umsetzen?**

**Welche deiner Visionen sind aktuell realisierbar?**

**Wo unterliegen wir äußeren Zwängen, die weitgehend unabänderlich sind?**

**Was würden die Propheten heute zu uns sagen, wie würde ihre (An-)Klage lauten?**

### **Kriterien zur Gestaltung der Wandzeitung:**

- ▶ Wählt ein Thema aus (z. B. Menschenwürde, Kinderarbeit, Flucht und Vertreibung, ...), mit dem ihr euch eingehender beschäftigen möchtet.
- ▶ **Recherchiert** zum Thema eurer Wandzeitung im Internet, in Zeitschriften, Zeitungen und Büchern. Berücksichtigt bei der Materialsammlung die oben aufgeführten Fragen. Natürlich könnt ihr weitere Fragen und Ideen bei der Recherche einbinden.
- ▶ Gestaltet die Wandzeitung mit **selbst verfassten Texten** (Reportage, Leserbrief, Bericht, ...). Die Texte sollen Hintergrundinformationen zu eurem Thema enthalten, auf die Missstände hinweisen, Lösungsvorschläge enthalten, bereits umgesetzte Projekte oder die Idee eines eigenen Projektes vorstellen und den Leser zu einer Verhaltensänderung motivieren. Verleiht eurer Zeitung ein **ansprechendes Aussehen** durch **passende Überschriften** und geeignete (auch selbst gemalte) Bilder.
- ▶ Ein Gruppenmitglied übernimmt während der Redaktionsarbeit die Rolle des **Chefredakteurs**, der die Arbeit koordiniert, fertige Texte ggf. überarbeitet und bei der Materialbeschaffung hilft. Auch sollte er darauf achten, dass die im Vorfeld festgesetzte Zeit für diese Arbeit eingehalten wird.

## M 8 Orientierung im Leben – Bergpredigt und Gerichtsrede

### Auszüge der Bergpredigt

#### Die Seligpreisungen (Mt 5,3-12)

- <sup>3</sup> Er sagte: Selig, die arm sind vor Gott; denn ihnen gehört das Himmelreich.
- <sup>4</sup> Selig die Trauernden; denn sie werden getröstet werden.
- <sup>5</sup> Selig, die keine Gewalt anwenden; denn sie werden das Land erben.
- <sup>6</sup> Selig, die hungern und dürsten nach der Gerechtigkeit; denn sie werden satt werden.
- <sup>7</sup> Selig die Barmherzigen; denn sie werden Erbarmen finden.
- <sup>8</sup> Selig, die ein reines Herz haben; denn sie werden Gott schauen.
- <sup>9</sup> Selig, die Frieden stiften; denn sie werden Söhne Gottes genannt werden.
- <sup>10</sup> Selig, die um der Gerechtigkeit willen verfolgt werden; denn ihnen gehört das Himmelreich.
- <sup>11</sup> Selig seid ihr, wenn ihr um meinetwillen beschimpft und verfolgt und auf alle mögliche Weise verleumdet werdet.
- <sup>12</sup> Freut euch und jubelt: Euer Lohn im Himmel wird groß sein. Denn so wurden schon vor euch die Propheten verfolgt.

#### Vom Salz der Erde (Mt 5,13)

- <sup>13</sup> Ihr seid das Salz der Erde. Wenn das Salz seinen Geschmack verliert, womit kann man es wieder salzig machen? Es taugt zu nichts mehr; es wird weggeworfen und von den Leuten zertreten.

#### Vom Gesetz und von den Propheten (Mt 5,17-19)

- <sup>17</sup> Denkt nicht, ich sei gekommen, um das Gesetz und die Propheten aufzuheben. Ich bin nicht gekommen, um aufzuheben, sondern um zu erfüllen.
- <sup>18</sup> Amen, das sage ich euch: Bis Himmel und Erde vergehen, wird auch nicht der kleinste Buchstabe des Gesetzes vergehen, bevor nicht alles geschehen ist.
- <sup>19</sup> Wer auch nur eines von den kleinsten Geboten aufhebt und die Menschen entsprechend lehrt, der wird im Himmelreich der Kleinste sein. Wer sie aber hält und halten lehrt, der wird groß sein im Himmelreich.

#### Von der Vergeltung (Mt 5,38-39; 42)

- <sup>38</sup> Ihr habt gehört, dass gesagt worden ist: Auge für Auge und Zahn für Zahn.
- <sup>39</sup> Ich aber sage euch: Leistet dem, der euch etwas Böses antut, keinen Widerstand, sondern wenn dich einer auf die rechte Wange schlägt, dann halt ihm auch die andere hin.
- <sup>42</sup> Wer dich bittet, dem gib, und wer von dir borgen will, den weise nicht ab.

#### Vom Almosen (Mt 6,1-2)

- <sup>1</sup> Hütet euch, eure Gerechtigkeit vor den Menschen zur Schau zu stellen; sonst habt ihr keinen Lohn von eurem Vater im Himmel zu erwarten.
- <sup>2</sup> Wenn du Almosen gibst, lass es also nicht vor dir herposaunen, wie es die Heuchler in den Synagogen und auf den Gassen tun, um von den Leuten gelobt zu werden.

## M 8 Orientierung im Leben – Bergpredigt und Gerichtsrede

### **Von der falschen und rechten Sorge (Mt 6,19-21)**

- <sup>19</sup> Sammelt euch nicht Schätze hier auf der Erde, wo Motte und Wurm sie zerstören und wo Diebe einbrechen und sie stehlen,  
<sup>20</sup> sondern sammelt euch Schätze im Himmel, wo weder Motte noch Wurm sie zerstören und keine Diebe einbrechen und sie stehlen.  
<sup>21</sup> Denn wo dein Schatz ist, da ist auch dein Herz.

### **Vom Richten (Mt 7,1-2)**

- <sup>1</sup> Richtet nicht, damit ihr nicht gerichtet werdet!  
<sup>2</sup> Denn wie ihr richtet, so werdet ihr gerichtet werden, und nach dem Maß, mit dem ihr messt und zuteilt, wird euch zugeteilt werden.

### **Vom Vertrauen beim Beten (Mt 7,7-8)**

- <sup>7</sup> Bittet, dann wird euch gegeben; sucht, dann werdet ihr finden; klopf an, dann wird euch geöffnet.  
<sup>8</sup> Denn wer bittet, der empfängt; wer sucht, der findet; und wer anklopft, dem wird geöffnet.

### **Die Goldene Regel (Mt 7,12)**

- <sup>12</sup> Alles, was ihr also von anderen erwartet, das tut auch ihnen!  
Darin bestehen das Gesetz und die Propheten.

### **Von den falschen Propheten (Mt 7,15)**

- <sup>15</sup> Hütet euch vor den falschen Propheten; sie kommen zu euch wie (harmlose) Schafe, in Wirklichkeit aber sind sie reißende Wölfe.

### **Vom Haus auf dem Felsen (Mt 7,24)**

- <sup>24</sup> Wer diese meine Worte hört und danach handelt, ist wie ein kluger Mann, der sein Haus auf Fels baute.

### **Auszug aus der Gerichtsrede (Mt 25,35-36)**

- <sup>35</sup> Denn ich war hungrig, und ihr habt mir zu essen gegeben; ich war durstig, und ihr habt mir zu trinken gegeben; ich war fremd und obdachlos, und ihr habt mich aufgenommen; <sup>36</sup> ich war nackt, und ihr habt mir Kleidung gegeben; ich war krank, und ihr habt mich besucht; ich war im Gefängnis, und ihr seid zu mir gekommen.

# Die Kultur der Habgier überwinden



Bausteine zur Wirtschaftsethik seit der  
Reformation und in ökumenischer Weite  
Sekundarstufe II

## Inhaltsverzeichnis

Einführung (I)	S. 47
Thesen zur Theologie Martin Luthers in Sachen Wirtschaftsethik (II)	S. 49
Leitfrage für alle unterrichtlichen Überlegungen (III)	S. 52
Bausteine für Unterricht oder Projektarbeit, geordnet nach dem didaktischen Fünfschritt (IV)	S. 53
Ausgearbeitete Materialien aus den Bausteinen (M 1-11) (V)	S. 56
Spirituelle Abschluss des Themas: Feier eines Gottesdienstes mit reformatotischen Elementen (VI)	S. 72



## I. Einführung

Die Reformatoren haben in ihrer Zeit schon recht aufmerksam die Geldmärkte beobachtet, Zinswucher gebrandmarkt, internationale Konzerne kommen sehen und bereits die Frage nach gerechtem Lohn und gerechten Preisen gestellt. Eine Systematik lässt sich in Martin Luthers Aussagen nicht feststellen. Aber für ihn darf das Geld nie an die Stelle von Gott treten und darf der Markt nie blind sein für die Liebe zum Nächsten.

Hiermit wird Ihnen keine ausgearbeitete Unterrichtsreihe vorgelegt. Sie finden jedoch zahlreiche Hinweise (Links) und einige ausgearbeitete Bausteine zur Wirtschaftsethik in ökumenischer Weite von der Reformation bis in die Gegenwart.

Die Bausteine können Sie wie in einem Steinbruch ganz nach Ihren Bedürfnissen „ausbeuten“, „behauen“, im Unterricht bearbeiten.

Sie können aber auch – ausgehend von einer konkreten Anforderungssituation (z. B. Erarbeitung einer Ausstellung) – die Ideensammlung als Hintergrundmaterial nutzen, sie den SuS für ihre eigene Recherche (vgl. S. 53) zur Verfügung stellen und sich überraschen lassen, welche Aspekte von ihnen genutzt werden.

Unter II. finden Sie eine thesenartige Einführung in die Theologie Martin Luthers, seine Welt des Denkens und Glaubens, die hinsichtlich seiner wirtschaftsethischen Äußerungen von Bedeutung sein könnte.



Luther im Gespräch mit Luther,  
Foto: Ekkehard Lagoda

# I. Einführung

## **Didaktischer Fünfschritt**

Alle Hintergrundmaterialien für die Erarbeitung des Themas orientieren sich am didaktischen Fünfschritt. Zahlreiche Impulse können auch einem anderen didaktischen Schritt zugeordnet werden, wenn Sie die Aufgabenstellung verändern.

### **SEHEN lernen (Lebenswirklichkeit wahrnehmen und deuten)**

Schülerinnen und Schüler brauchen insbesondere im Kontext wirtschaftsethischer Fragestellungen eine differenzierte Wahrnehmung. Entgegen der Tendenz von verkürzenden und vereinfachenden Wahrnehmungsmustern muss Wahrnehmungsfähigkeit eingeübt werden. Nur so können eingefahrene Wahrnehmungsgewohnheiten unterbrochen werden. Es gilt, die Wahrnehmungsfähigkeit für die Einsichten und Einstellungen der eigenen Person wie für die gesellschaftlichen Zusammenhänge ökonomischer Prozesse, Ambivalenzen, Widersprüchlichkeiten und Spannungen zu schärfen, insbesondere hinsichtlich derer, die aus dem Blickfeld der Gesellschaft verschwinden.

Eine solche differenzierte Wahrnehmung der Lebenseinsichten erfordert eine kritische Bewertung. Die Deutungsmuster des christlichen Glaubens sollen die Alltagsreflexion der Schülerinnen und Schüler bereichern. Die biblischen Texte zeigen, dass das Vertrauen auf Gott Widerstand gegenüber den Bedrohungen und Unfreiheiten des menschlichen Lebens provoziert und eine Befreiungspraxis in Gang setzt. Die christlichen Deutekategorien geben der Vernunft und den Einstellungen des Menschen auf diese Weise neue Perspektiven.

### **KLAGEN und SICH EMPÖREN lernen**

Bloße Wahrnehmung genügt nicht. Sie wird zur Klage und zum Protest, weil die menschlichen und gesellschaftlichen Verhältnisse nicht so sind, wie wir es uns wünschen. Klage entzündet sich am Unrecht, brandmarkt es, will Veränderung.

Die Schülerinnen und Schüler werden ermutigt, entgegen einer Das-ist-halt-so-Haltung, auf ihre innere Stimme zu hören, ihrer Klage und Empörung Ausdruck zu verleihen.

### **TRÄUMEN lernen**

Im Träumen entwerfen Menschen Gegenbilder zur misslich empfundenen Gegenwart. Sie geben Impulse für Veränderungen.

Die Schülerinnen und Schüler werden darin gestärkt, aktiv zu träumen und dabei Visionen einer gerechteren Welt zu entwickeln.

### **PRÜFEN lernen**

Diese Visionen einer gerechteren Welt gilt es kritisch zu prüfen und dabei auch das eigene Verhalten zu hinterfragen.

Die Schülerinnen und Schüler entdecken, dass nicht alle Visionen in Gänze realisiert werden können. Sie entwickeln Kriterien aus Lebenswelt und religiösen Traditionen zum Überprüfen ihrer Träume und Visionen.

### **GEHEN lernen**

Es genügt nicht, bei Analyse, Urteil und kritischer Prüfung stehen zu bleiben. Erst im Gehen verändern sich Menschen, verändert sich Wirklichkeit.

Schülerinnen und Schüler machen sich im wahrsten Sinne des Wortes auf den Weg, werden angeleitet, sich aktiv für eine gerechtere und friedlichere Welt stark zu machen.



## II. Thesen zur Theologie Martin Luthers in Sachen Wirtschaftsethik



### Luthers Ethik und sein Gottesbezug

Martin Luther fordert, von Gott her zu denken. „Die allergewis-seste Kunst reich zu werden, ist, am ersten Gottes Reich und seine Gerechtigkeit zu suchen, dann wird, sagt Christus (Matthäus 6,33), euch das andere alles zufallen. Wir aber kehren’s um, suchen am ersten Geld und Güter“ (vgl. Weimarer Ausgabe 13, 680). Martin Luther unterscheidet zwischen „Mammon haben“ und „den Mammon zu einem Gott haben“ (vgl. Mt. 6,24). Was Luther anprangert, ist gar nicht der Besitz von Geld oder Gut, sondern das falsche Vertrauen des menschlichen Herzens darauf.

Oder in der Auslegung des ersten Gebotes betont Martin Luther im Großen Katechismus: „Denn die zwei gehören zusammen: Glaube und Gott. Worauf du nun (sage ich) dein Herz hängst und worauf du dich verlässt, das ist eigentlich dein Gott.“

Die Kritik Luthers z. B. am Wucher entzündet sich weniger am Geschäft des Zinskaufes selbst, als an dem ihm innewohnenden hemmungslosen Gewinnstreben, also an seinem wucherischen Charakter: „Ich denke, der Zinskauf sei nicht Wucher, mich dünkt aber, seine Art sei, das es ihm leid ist, das er kein Wucher sein darf...“ (Martin Luther: Werke, Kritische Gesamtausgabe, Bd. 6, Weimar 1888; 8,31). Wucher ist Ausdruck eines wirtschaftlichen Egoismus, eines hemmungslosen Gewinnstrebens. Luther ist nicht gegen ökonomisches Handeln, aber er verurteilt jedes Verhalten, das sich auf Ausbeutung des Nächsten und Profitmaximierung, auf Eigennutz, Selbstübersteigerung und Missachtung der Notlage der Mitmenschen gründet (vgl. Martin Luther, Kleiner und Großer Sermon vom Wucher, jeweils 1519).



### Bibel als oberste Autorität

Die Bibel war für Martin Luther das vollständige Offenbarungswort Gottes. Er geht so weit, dass er sagt, die Heilige Schrift sei Gott selbst (WA 50; 657,26f) und darum für den Glauben die einzige Autorität (sola scriptura). Alle anderen Schriften sind ihr nachgeordnet. (Albrecht Beutel, Wort Gottes in: Luther Handbuch, hrsg. von Albrecht Beutel, Tübingen, 2010, 367)

Dies betont Luther gegen die Macht der Tradition in der Kirche, und hinsichtlich des Gewissens hebt er immer wieder hervor, dass das Gewissen ein durch Schrift- und Vernunftgründe gebundenes Wissen sei.

(Kernstück der Aussage Luthers auf dem Wormser Reichstag, 1521)

## II. Thesen zur Theologie Martin Luthers in Sachen Wirtschaftsethik

### Das Gewissen und seine Freiheit

„*Gegen das Gewissen zu handeln, ist weder sicher noch recht*“, sagt Martin Luther auf dem Reichstag zu Worms Kaiser Karl V. (WA 7, 838,8f, Verhandlungen mit Luther auf dem Reichstag zu Worms). Damit betont er letztlich die Unantastbarkeit der Gewissensfreiheit des Einzelnen! Aber der Mensch kann nach ihm als Vernunftwesen nur frei sein, wenn er sich von einem anderen her bestimmen lässt. Darum formuliert Martin Luther widersprüchlich: „*Ein Christenmensch ist ein freier Herr über alle Dinge und niemandem untertan.*“ „*Ein Christenmensch ist ein dienstbarer Knecht aller Dinge und jedermann untertan.*“ (Von der Freiheit eines Christenmenschen, 1520)

Für Martin Luther ist die Gewissensfreiheit die Freiheit des Menschen von der Anklage des Gewissens, sofern das Gewissen als eine über das Tun bzw. Nicht-Tun entscheidende Instanz angesehen wird. Aber da der Mensch unbedingt von Gott angenommen ist, seine Sünden vergeben sind, kommt das Gewissen als anklagende Instanz zum Schweigen. Diese Christuszentrierung führt zu dem steilen Gedanken: Der Glaube an Christus ist das gute Gewissen, also die Abwesenheit des bösen Gewissens (vgl. Gerhard Ebeling, Dogmatik des christlichen Glaubens, Bd. 1, Tübingen 1982, Anmerkung 12, S.191).

### Gerechtigkeit – Der Mensch und die Gerechtigkeit Christi

Martin Luther sah sich als Glaubender als befreit an, befreit im Gericht Gottes. Gott hat die Sünde der Menschen auf Christus geladen und rechnet stattdessen dem Menschen die Gerechtigkeit Christi zu. So sind die Menschen gerecht vor Gott und frei von allen Forderungen, die darauf abzielen, durch Geldzahlungen oder durch Frömmigkeitsübungen gut und gerecht zu werden (gegen Werkgerechtigkeit, Ablasshandel etc.). Die größten Vorbehalte hat Luther gegen reine Geldgeschäfte der sich damals erst herausbildenden Banken. Geld- und Finanzpolitik sind ihm schon deshalb suspekt, weil sie nicht auf Zinsen verzichten können, sondern eben davon leben. Für Martin Luther ist die Reformation in ihrem Kern ein Thema der christlichen Wirtschaftsethik. Luther erkannte die Not nach Seelsorge und wie seine Kirche das verbrieft Heil verkaufte, um Haushaltslöcher zu stopfen. Insofern wendet sich die Reformation gegen die Kommerzialisierung von Glaubensinhalten und gegen die Kapitalisierung des Ablasses, also gegen den Handel mit der Gnade. Dies ist der Kern und Ursprung der reformatorischen Bewegung.



### Der Mensch angesichts der Gnade Gottes

Der geschöpfliche Mensch lebt mit Gott zusammen und an ihm tritt Gottes Handeln hervor: „*Wenn der HERR nicht das Haus baut, so arbeiten umsonst, die daran bauen.*“ (Psalm 127,1) Der Mensch soll sensibel werden für Reichtum und Güte, die Gott schenkt, und in der Aufmerksamkeit auf das Wirken und Handeln Gottes darf der Mensch arbeiten und seine Lebensbelange besorgen. (Auslegung Luthers zu Psalm 127)

Insofern kooperiert Gott mit den Menschen und der Mensch mit Gott. Martin Luther war davon überzeugt, dass der Mensch durch sein Handeln nicht die Gnade, das bedingungslose Angenommensein erwarten kann. Der Mensch ist angenommen. Darum wandte sich die Reformation gegen den Handel mit der Gnade (Ablass). Das Geld hat keine seligmachende Funktion.



## II. Thesen zur Theologie Martin Luthers in Sachen Wirtschaftsethik

### **Zusammenfassend und auf die Gegenwart bezogen:**

In Fragen der wirtschaftlichen Gerechtigkeit ist der christliche Glaube nicht neutral. Er fügt sich nicht einem Allmachtsanspruch der Ökonomie, denn er bekennt sich zur Kooperation mit Gott, in der der Mensch von Gott her denkt.

Wir beobachten, dass - wie zur Zeit der Reformation - die Schere zwischen Armut und Reichtum immer weiter auseinandergeht. Wir beobachten, wie die heutige globalisierte Wirtschaft Teile der Gesellschaft ausschließt. (Papst Franziskus)

Wir machen aus: ungerechte Handelsbedingungen, spekulative und unkontrollierte Finanzsysteme, die Gefährdung des Weltklimas, die Kriege um Ressourcen und Einflussphären, die undemokratischen Geheimverhandlungen von TTIP. Die Wirtschaft verselbständigt sich. Sie dient nicht mehr dem geschöpflichen Leben. Sie tötet. (Apostolisches Schreiben – Evangelii Gaudium von Papst Franziskus, Abschnitt 52)

Die Reformatoren Martin Luther und Johannes Calvin haben das Gewinnstreben und die Habgier, auch ihrer Kirche, in zahlreichen Schriften zum Zinsnehmen und Wucher aufgegriffen und protestiert, weil sie feststellten, dass die wirtschaftlichen Entwicklungen aus dem Ruder liefen und zu immer größerer Ungerechtigkeit führten. Dabei ging es ihnen nicht um die Forderung der Gleichheit, sondern um den Ausgleich!

Die Kirchen der Ökumene sprechen heute anders als die neoliberale Wirtschaftslehre (Anhäufung von Kapital, uneingeschränkter Wettbewerb) von einer Wirtschaft im Dienst des Lebens (Soesterberg Konsultation, Niederlande, 2002). Märkte und Geld sollen eigentlich den Austausch von Gütern ermöglichen, um menschliche Bedürfnisse zu befriedigen und zum Aufbau der menschlichen Gemeinschaft beitragen.

Diese Unterrichtshilfe in Form von Bausteinen möchte in Anlehnung an die Kritik der Reformatoren, die in ihren Schriften das Gewinnstreben und die Habgier der Kirche anprangerten, an Luthers und Calvins Protest und Widerstand erinnern. Uns heute steht das Sich-Empören (Stéphane Hessel, *Empört Euch*, 2011) und Protestieren an unter dem Leitwort:

### **Mir reicht's! Protestieren für eine bessere Welt Die Kultur der Habgier überwinden**



Aufstand des Todes,  
Graffiti in Chêne-Bourg, 2008,  
Foto: Ekkehard Lagoda

### III. Leitfrage für alle unterrichtlichen Überlegungen

Dient der Mensch der Wirtschaft oder dient die Wirtschaft dem Menschen? Hindert sie am Leben oder ermöglicht sie Leben für möglichst alle Menschen? Welche ethischen Kriterien lassen sich formulieren? Wie kann jede(r) Einzelne aktiv werden für eine gerechtere und deshalb friedlichere Welt?

Im Folgenden finden Sie Impulse auch aus der weltweiten Ökumene in Form von Links, die für das Thema dieser Unterrichtshilfe von Bedeutung sein können. Sie sind nach dem oben beschriebenen didaktischen Fünfschritt vorsortiert. Einige von ihnen sind ausgeführt und mit einem **M** für ein Medium gekennzeichnet, das im Unterricht direkt einsetzbar ist.

Die Ideen stehen Ihnen zur Verfügung, um selbst eine Unterrichtsreihe zu entwerfen.

Ich empfehle, den Schülerinnen und Schülern folgende Anforderungssituationen (**Ausstellung S. 52, Sendung S. 70, Podiumsdiskussion S. 71**) vorzustellen, die gleichzeitig den Auftakt zu einer Projektarbeit darstellen können, bei der Sie als Unterrichtender initiiierend, strukturierend, koordinierend, beratend, moderierend zur Seite stehen.

Eine Projektarbeit ist geeignet, komplexe Lernziele zu verfolgen. Unterschiedliche Interessen und Fähigkeiten der Schülerinnen und Schüler können für einzelne Vorhaben, Erkundungen oder Präsentationen genutzt werden.

Bereiten Sie eine Ausstellung vor zum Thema

#### **Die Kultur der Habgier überwinden**

mit dem Untertitel

**„Mir reicht‘s! Protestieren für eine bessere Welt“**

Dabei berücksichtigen Sie kirchlich-theologische Positionen seit der Reformationszeit und aus der aktuellen weltweiten ökumenischen Diskussion.

Diese Ausstellung soll an einem außerschulischen Ort der Öffentlichkeit präsentiert werden!

## IV. Bausteine

Die Bausteine sind je nach Einsatz auch in anderen didaktischen Schritten einsetzbar. Einige finden Sie in dieser Unterrichtshilfe (M), ansonsten wird Ihnen der Pfad zum Material aufgezeigt.

<b>SEHEN lernen (1)</b>		Seite
<b>01</b>	Martin Luthers Haltung zu Eigentum im Kl. und Gr. Katechismus; <a href="http://bit.ly/2hHRXp1">http://bit.ly/2hHRXp1</a> , dort 1: Das 2. Hauptstück, Der Glaube, Der 1. Art. von der Schöpfung; <a href="http://bit.ly/2gUM6ww">http://bit.ly/2gUM6ww</a> , S. 27	<b>M 01</b> 56
<b>02</b>	Keine Zinsen von den Armen (Johannes Calvin): <a href="http://bit.ly/2hnO38d">http://bit.ly/2hnO38d</a>	<b>M 02</b> 57
<b>03</b>	Amos 8,4-7 – Gegen die Ausbeutung	
<b>04</b>	Jakobusbrief 2,1-4 – Die Haltung Armen gegenüber ist nicht eine Frage der Höflichkeit oder des Anstands. Es ist eine Frage rechten Glaubens.	
<b>05</b>	„Die Gier“ von Wilfried Schmickler, Text: <a href="http://bit.ly/2hhsnKg">http://bit.ly/2hhsnKg</a> und Youtube-Video: <a href="http://bit.ly/2gC0tK9">http://bit.ly/2gC0tK9</a>	
<b>06</b>	Der Goldwäger und seine Frau (Quentin Massys, 1514): <a href="http://bit.ly/2gv7AyQ">http://bit.ly/2gv7AyQ</a>	<b>M 03</b> 58 f
<b>07</b>	Attac – Was versteht man unter „Freihandel“: <a href="http://bit.ly/2gvd2BI">http://bit.ly/2gvd2BI</a>	
<b>KLAGEN und SICH EMPÖREN lernen (2)</b>		Seite
<b>08</b>	Der globalisierte Handel des Imperiums von Tyrus auf dem Prüfstand des Propheten Ezechiel (27-28,1-10)	<b>M 04</b> 60
<b>09</b>	Bekenntnis des Glaubens im Angesicht von wirtschaftlicher Ungerechtigkeit, Accra 2004, Abschnitte 16-27 z.B.: <a href="http://bit.ly/2gCOYDK">http://bit.ly/2gCOYDK</a>	<b>M 05</b> 61 f
<b>10</b>	„Das Schlimmste ist die Gleichgültigkeit“ aus: „Empört Euch!“, Stéphane Hessel, übersetzt aus dem Französischen von Michael Kogon, Ullstein Verlag, 32 Seiten, mit einem Nachwort der französischen Verlegerin Silvie Crossman; ISBN: 978-3-550-08883-4.	
<b>11</b>	Erklärungsfilm Schuldenkrise von <a href="http://erlassjahr.de">erlassjahr.de</a> : <a href="http://bit.ly/2hspJQa">http://bit.ly/2hspJQa</a>	
<b>TRÄUMEN lernen (3)</b>		Seite
<b>12</b>	Kirchenlied: In unser Leben, in unsre Geschichte ist er gekommen (Tenemos esperanza, Tango, Uruguay); Agape, Songs of Hope and Reconciliation, Oxford University Press, 2003, Nr. 72, S. 125ff.: <a href="http://bit.ly/2hyUMwk">http://bit.ly/2hyUMwk</a>	<b>M 06</b> 63
<b>13</b>	Begegnung und Gespräch 175/2016 – ökumenische Beiträge zu Erziehung und Unterricht – Die Gemeinwohl-Ökonomie: ein Wirtschaftsmodell mit Zukunft: <a href="http://bit.ly/2gC41ff">http://bit.ly/2gC41ff</a>	<b>M 07</b> 64 ff
<b>14</b>	Wie könnte eine Welt aussehen, in der „Friede und Gerechtigkeit sich küssen“? (vgl. Ps 85)	
<b>15</b>	Darstellung einer Fußwaschung, z.B.: Die Fußwaschung. Fresko von Giotto di Bondone in der Cappella degli Scrovegni, Padua oder das Fresko des Abendmahles mit Fußwaschung in der ev. Kirche Waltensburg, CH.	
<b>16</b>	Joh 13,1-14 – Zusammenhang von Fußwaschung und dem Thema: Wirtschaft soll dem Leben dienen	
<b>17</b>	Biblische Vision vom Reich Gottes (Lk 12,31; Lk 17,21; Mt 6,33)	

## IV. Bausteine

- 
- 18** Informieren Sie sich über Basic Income Grant (BIG) in Namibia oder über das Referendum zum bedingungslosen Grundeinkommen in der Schweiz:  
<http://bit.ly/2hHZZ0N> und <http://www.grundeinkommen.ch/>
- 
- 19** Gemeinsam für das Leben – Mission als Kampf und Widerstand, ÖRK-Vollversammlung, Busan 2013, Abschnitte 45, 101,103, 107, 108, 110:  
<http://bit.ly/2hnPiUP>
- 
- 20** Im Sinne der 95 Thesen Martin Luthers schreiben Sie Ihre These auf zu der Frage:  
Wie wollen Sie Ihre Welt verändern? (200 Zeichen)
- 

### PRÜFEN lernen (4)

Seite

- 
- 21** Konrad Raiser: „Die Klimakrise als spirituelle Krise“: <http://bit.ly/2hstVzc> **M 08** 67 f
- 
- 22** Nein zu einer Wirtschaft der Ausschließung (Abschnitt 53) – aus dem apostolischen Schreiben – Evangelii Gaudium – Papst Franziskus, siehe insbesondere Abschnitte 52-60: <http://bit.ly/1U67qhW> **M 09** 69
- 
- 23** Ethik und Wirtschaft – Der CEO als Fußwascher; Prof. Dr. Christoph Stückelberger; 2005: <http://bit.ly/2hhBV8a>
- 

### GEHEN lernen (5)

Seite

- 
- 24** Neues aus der globalisierten Welt – eine Nachrichtensendung für das lokale Fernsehen oder Radio **M 10** 70
- 
- 25** Podiumsdiskussion: Inwieweit können wir durch Änderung unseres Konsumverhaltens zur Lösung von Problemen beitragen? **M 11** 71
- 
- 26** Podiumsdiskussion mit Bundestagsabgeordneten im Wahljahr 2017
- 
- 27** Protest- und Widerstandslieder / Poetry Slam schreiben und komponieren
- 
- 28** Zukunftswerkstatt – mitarbeiten beim Bau der Welt von morgen:  
<http://bit.ly/2hnHZN0>
-

**V. Ausgearbeitete Materialien  
aus den Bausteinen (vgl. IV, S. 53, 54)**





## M 1 Martin Luthers Haltung zu Eigentum im Kleinen und Großen Katechismus

Alles menschliche Handeln, und insbesondere auch das ökonomische Handeln, steht für Luther unter dem Vorrang und Maßstab des christlichen Glaubens.

### Der Kleine Katechismus. 1. Artikel von der Schöpfung

„Ich glaube an Gott, den Vater, den Allmächtigen, den Schöpfer des Himmels und der Erde.“ Was ist das? Ich glaube, dass mich Gott geschaffen hat samt allen Kreaturen, mir Leib und Seele, Augen, Ohren und alle Glieder, Vernunft und alle Sinne gegeben hat und noch erhält; dazu Kleider und Schuh, Essen und Trinken, Haus und Hof, Weib und Kind, Acker, Vieh und alle Güter; mit allem, was Not tut für Leib und Leben, mich reichlich und täglich versorgt, in allen Gefahren beschirmt und vor allem Übel behütet und bewahrt; und das alles aus lauter väterlicher, göttlicher Güte und Barmherzigkeit, ohn all mein Verdienst und Würdigkeit: für all das ich ihm zu danken und zu loben und dafür zu dienen und gehorsam zu sein schuldig bin. Das ist gewisslich wahr.“

Aus: Bekenntnisse und Lehrzeugnisse der Kirche. Evangelisches Gesangbuch, Ausgabe für die Evangelische Kirche im Rheinland und von Westfalen (EG 855.2)



Lutherdenkmal Wittenberg,  
Foto: Ekkehard Lagoda

### Der Große Katechismus. Luthers Auslegung zum 7. Gebot

„Desgleichen rede ich auch von Handwerksleuten, Arbeitern, Tagelöhnern, die ihren Mutwillen brauchen und nicht wissen, wie sie die Leute übersetzen sollen, und doch lässig und untreu in der Arbeit sind. Diese alle sind weit über die heimlichen Diebe [...]

Also auch fort auf dem Markt und Gemeinden Händeln geht es mit voller Macht und Gewalt, da einer den anderen öffentlich mit falscher Ware, Maß, Gewicht, Münze betrügt und mit Behendigkeit und seltsamen Finanzen oder geschwinden Fündlein übervorteilt, weiter mit dem Kauf übersetzt und nach seinem Mutwillen beschwert, schindet und plagt. Und wer kann solches alles erzählen oder erdenken? Summa, das ist das gemeinste Handwerk und die größte Zunft auf Erden. Und wenn man die Welt jetzt durch alle Stände ansieht, so ist sie nichts anders denn ein großer, weiter Stall voll großer Diebe. [...] Das sei genug davon gesagt, was stehlen heiße, daß mans nicht so engspanne, sondern gehen lasse so weit, als wir mit dem Nächsten zu tun haben. Und kurz in eine Summa, wie in der vorigen, zu fassen, ist dadurch verboten: erstlich dem Nächsten Schaden und Unrecht zu tun (wie mancherlei Weise zu erdenken sind), Habe und Gut abzurechen, verhindern und vorzuenthalten, auch solches nicht bewilligen noch gestatten, sondern wehren, zuvorkommend und wiederum geboten, sein Gut fördern, bessern und, wo er Not leidet, helfen, mit teilen, vorstrecken beiden, Freunden und Feinden.“

Aus: Luthers Auslegung zum 7. Gebot: <http://bit.ly/2gViPI5>

### Arbeitsaufträge:

Wählen Sie einen Arbeitsauftrag aus und führen Sie diesen durch:

- Schreiben Sie für Ihre regionale Zeitung einen Kommentar, in dem Sie die Regelungen aus Luthers Kleinem und Großen Katechismus ausdrücklich begrüßen und die Vorteile deutlich herausstellen.
- Überlegen Sie sich fünf Interviewfragen an Martin Luther zu seinen Ausführungen und formulieren Sie mögliche Antworten.
- Überlegen Sie sich eine Geschichte zu den beiden Texten und stellen Sie diese als Comic dar.
- Erstellen Sie ein übersichtliches Informationsplakat und verwenden Sie dabei unterschiedliche Farben und bildliche Elemente.

## M 2 Keine Zinsen von den Armen

Vom Genfer Bankier Claude de Sachinus wird der Reformator Johannes Calvin um eine Stellungnahme zum Zinsnehmen gebeten, weil dieser das Marktgeschehen, seine eigenen Geschäftsinteressen und seine Orientierung am Evangelium in Einklang bringen will.

Calvin betont in seiner Antwort, dass die Richtschnur nicht eine einzelne Bibelstelle sein könne, sondern Gottes Geist und die „Regel der Gerechtigkeit“ („règle d'équité“). Schließlich befürwortet er – vorsichtig – „quelques usures“, ein gewisses Maß an Geldleihen mit Zinsen, fügt aber sogleich an: „Ich unterstütze nicht, wenn jemand vorschlägt, Gewinnerwirtschaftung aus dem Geldleihen zum Beruf zu machen. Zudem gestehe ich nichts zu, das nicht gewisse Regeln respektiert.“ Er nennt sieben solche „exceptions“ (einschränkende Regeln, Besonderheiten, Ausnahmen), die klar einzuhalten seien:

### Sieben Regeln (exceptions) des Zinsnehmens:



*„Die erste [exception] ist, dass man vom Armen keinen Zins verlangen darf, und dass niemand (zu einer Zinsleistung) gezwungen werde, wenn er sich in einer gänzlichen Notlage befindet oder von Unglück heimgesucht wird.“*

*„Die zweite Regel ist, dass keiner, welcher ausleiht, weder so sehr auf Gewinn bedacht sein soll, dass er deswegen die nötigen Pflichten versäumt, noch dass er, indem er sein Geld sicher anlegen will, seine armen Brüder missachtet.“*

*„Die dritte Regel ist, dass man (bei einem Zinsdarlehen) nichts dazwischen kommen lasse, was nicht mit der natürlichen Gerechtigkeit in Einklang steht, und dass, wenn man die Sache nach der Regel Christi prüft, d.h. was ihr wollt, dass die Menschen euch tun etc., sie als allgemein gültig befunden werde.“*

*„Die vierte Regel ist, dass derjenige, welcher borgt, ebenso viel oder mehr Gewinn haben soll vom entliehenen Geld (als der Gläubiger).“*

*„Fünftens, dass wir weder nach dem allgemeinen und hergebrachten Brauche (bezüglich dem Zins) beurteilen, was uns erlaubt ist, noch an der Ungerechtigkeit der Welt messen, was recht und billig ist, sondern, dass wir unser Verhalten aus dem Worte Gottes nehmen.“*

*„Sechstens, dass wir nicht nur den persönlichen Nutzen dessen in Betracht ziehen, mit dem wir zu tun haben, sondern dass wir auch beachten, was der Allgemeinheit nützlich ist. Denn es ist ganz offenkundig, dass der Zins, den der Kaufmann zahlt, eine allgemeine Leistung (pension publique) bedeutet. Man muss also wohl darauf bedacht sein, dass der Vertrag dem allgemeinen Wohl mehr nütze als schade.“*

*„Siebtens, dass man nicht das Maß überschreite, welches die Gesetze der Gegend oder des Ortes zubilligen, obgleich das nicht immer genügt, denn oft erlauben sie das, was sie nicht durch ein Gesetz ändern oder einschränken können. Man muss also einer Gerechtigkeit den Vorzug geben, welche beschneidet, was zu viel sein wird.“*

aus: Keine Zinsen von den Armen – Calvins Wirtschafts- und Bankenethik in: Calvin und die Wirkungen, Glaube gestaltet Gesellschaft; hier: 5. Calvins differenzierte Zinsethik; S. 7-10: <http://bit.ly/2hnO38d>

### Arbeitsaufträge:

1. Erstellen Sie einen Steckbrief zu Johannes Calvin.
2. Formulieren Sie aus den sieben Regeln sieben Slogans für einen Protestmarsch unter dem Titel „Mir reicht's! Protestieren für eine bessere Welt“



### M 3 Der Goldwäger und seine Frau (Quentin Massys, 1514)



Der Goldwäger und seine Frau (Quentin Massys, 1514): <http://bit.ly/2gCrSvn>  
Das gezeigte Kunstwerk und seine Reproduktion sind weltweit gemeinfrei.

Die Bibel liegt zwar auf dem Tisch, aber die Blicke sind dem Gold zugewandt.

#### Arbeitsaufträge:

1. Jeder Gegenstand im Bild ist ein Sinnbild: z.B. Geldmünzen, Perlen, Bücher, Waage, Spiegel, Bibel. Tauschen Sie sich aus und erläutern Sie eine mögliche Bedeutung der einzelnen Gegenstände im Bild.
2. Erstellen Sie ein Plakat über die Regelungen der Geldgeschäfte im ausgehenden Mittelalter und zu Beginn der Reformation.
3. Suchen Sie passende biblische Worte zu diesem Bild.

## M 3 Der Goldwäger und seine Frau (Quentin Massys, 1514)

### **Beschreibung der Szenerie – Hintergrundinfo zu dem Bild:**

Viele Hinweise auf den Wohlstand des Ehepaares sind zu finden.

Der Mann und die Frau sind von vorne gemalt, schauen die das Bild Betrachtenden nicht an.

Ihre Köpfe sind einander zugeneigt, sie schauen sich aber nicht an.

Der Geldwechsler hält in seiner linken Hand eine Waage

und eine Geldmünze zwischen seinem rechtem beringten Zeigefinger und Daumen.

Er blickt sehr konzentriert auf die Gewichtsanzeige der Waage.

Auf beiden Waagschalen liegt je eine Münze.

Er ist Geldwechsler von Beruf.

Die Frau hat ihre rechte Hand auf die linke Buchhälfte (Bibel?) gelegt.

Jeder Gegenstand, den Quentin Massys in diesem Bild gemalt hat, ist ein Sinnbild.

Die Geldmünzen und Perlen symbolisieren zum Beispiel den Reichtum des Paares.

Die Bücher zeigen, dass der Geldwechsler und seine Frau gebildet sind.

Die Waage steht für die Gerechtigkeit.

Der Spiegel zeigt, dass das Leben zerbrechlich ist.

Die Anspielung auf die Waage ist nicht nur als Arbeitsgerät des Wuchererpärchens zu verstehen, sondern zugleich auch als Anspielung auf Gerechtigkeit und das Jüngste Gericht.

Es soll den Goldwäger oder besser den Geldwechsler auch an seine Berufsethik erinnern.

Über den Spiegel wird die Verbindung zur Außenwelt, außerhalb des Raumes des Geldwechslers, hergestellt.

Ursprünglich war es Christen nicht möglich, sich mit Geldgeschäften zu befassen, da das kirchliche Zinsverbot solche Geschäfte verbot.

Erst nach der Reformation waren Zinsen bis zu 6 % erlaubt. So konnten Leihbanken entstehen, die auch an Privatleute Kredite gaben.



## M 4 Der globalisierte Handel des Imperiums von Tyrus auf dem Prüfstand des Propheten, Ezechiel 27-28,1-10

Hintergrundinfo für Unterrichtende

### Ein frühes Werturteil zur Globalisierung durch den Propheten Ezechiel

Der sozialkritische Prophet gibt einen theologischen und einen sozialen Grund für den Untergang der Weltmacht: „Dein Reichtum ist Dir zu Kopf gestiegen. Du stellst Dich Gott gleich“ (Ez. 28,6) ist die theologische Kritik am Verhalten des Königs von Tyrus. Mit der sozialen Kritik nennt er den zweiten Grund des Untergangs: Der Prophet kritisiert den Machtmissbrauch des Königs, der durch seine Handelsmacht die Menschen unterdrückt: „Deine ausgedehnten Handelsgeschäfte verführen Dich zu Erpressung und Unterdrückung“ (Ez. 28,16), was sogar mit Sklavenhandel verbunden war.

Die Geschichte zeigt uns, dass Globaler Handel zur Förderung des Wohlstandes beitragen kann, ihn aber auch zerstören kann, wenn Händler, Wirtschaftsführer oder Politiker sich selbst übermäßige Macht anmaßen und sich auf den Thron Gottes setzen.



Foto: Ekkehard Lagoda

### Arbeitsaufträge:

1. Lesen Sie den Text des Propheten Ezechiel und erstellen Sie aus dem Inhalt des Textes ein Plakat, das die einzelnen Handlungsschritte verdeutlicht.
- 2.1. Schreiben Sie die Gründe, die der Prophet für den Untergang der Weltmacht nennt, auf.
- 2.2. Ebenso schreiben Sie die Gefahren des globalen Handels auf Metaplankarten. Kleben Sie je eine auf ein Plakat und hängen Sie diese im Raum verteilt auf.
- 2.3. Gehen Sie nun im Klassenraum herum und schreiben Sie zu jeder Karte einen Kommentar. Kommentieren Sie auch die schon geschriebenen Kommentare.
- 2.4. Anschließend werden so viele Gruppen bzw. Paare gebildet, wie Plakate da sind. Jede Gruppe / jedes Paar wertet das Plakat aus und formuliert für alle die zentrale Aussage.
3. Tauschen Sie sich darüber aus, inwiefern die Worte des Propheten auch heute noch wegweisend sein können.

## M 5 „Bekenntnis des Glaubens im Angesicht von wirtschaftlicher Ungerechtigkeit und ökologischer Zerstörung“

Auf der 24. Generalversammlung des Reformierten Weltbundes in Accra, Ghana vom 30. Juli bis 13. August 2004 wurde ein „Bekenntnis des Glaubens im Angesicht von wirtschaftlicher Ungerechtigkeit und ökologischer Zerstörung“ beschlossen. (Abschnitte 16-27)

Ein Akt des Bekennens in Treue gegenüber dem Bund Gottes ....

Darum **bekennen wir** vor Gott und einander:

16. **Wir glauben** an Gott, den Schöpfer und Erhalter allen Lebens, der uns zu Partnerinnen und Partnern der Schöpfung und Erlösung der Welt beruft. Wir leben unter der Verheißung, dass Jesus Christus gekommen ist, damit alle Leben in Fülle haben (Joh 10,10). Gestärkt und geleitet vom Heiligen Geist öffnen wir uns der Wirklichkeit der Welt.
17. **Wir glauben**, dass Gott über die ganze Schöpfung regiert. „Die Erde ist des Herrn und was darinnen ist“ (Ps 24,1).
18. **Darum sagen wir Nein** zur gegenwärtigen Weltwirtschaftsordnung, wie sie uns vom globalen neoliberalen Kapitalismus aufgezwungen wird. Nein aber sagen wir auch zu allen anderen Wirtschaftssystemen, einschließlich der Modelle absoluter Planwirtschaft, die Gottes Bund verachten, indem sie die Notleidenden, die Schwächeren und die Schöpfung in ihrer Ganzheit der Fülle des Lebens berauben. Wir weisen jeden Anspruch auf ein wirtschaftliches, politisches und militärisches Imperium zurück, das Gottes Herrschaft über das Leben umzustürzen versucht, und dessen Handeln in Widerspruch zu Gottes gerechter Herrschaft steht.



Vier Reformatoren der reformierten Tradition am Denkmal in Genf:  
Theodore de Bèze, Johannes Calvin, Guillaume Farel, John Knox  
Foto: Ekkehard Lagoda

## M 5 „Bekenntnis des Glaubens im Angesicht von wirtschaftlicher Ungerechtigkeit und ökologischer Zerstörung“

19. **Wir glauben**, dass Gott einen Bund mit der ganzen Schöpfung eingegangen ist (1 Mo 9,8-12). Gott hat eine Gemeinschaft auf Erden ins Leben gerufen, die auf einer Vision der Gerechtigkeit und des Friedens beruht. Der Bund ist eine Gnadengabe, die nicht auf dem Marktplatz käuflich ist (Jes 55,1). Er ist eine Ökonomie der Gnade für den Haushalt der ganzen Schöpfung. Jesus zeigt uns, dass dies ein alle einschließender Bund ist, in dem die Armen und Ausgegrenzten die bevorzugten Partner sind. Er ruft uns dazu auf, die Gerechtigkeit gegenüber „seinen geringsten Brüdern und Schwestern“ (Mt 25,40) in den Mittelpunkt der Gemeinschaft des Lebens zu stellen. Die ganze Schöpfung ist gesegnet und in diesem Bund eingeschlossen (Hos 2,18ff).
20. **Darum sagen wir Nein** zur Kultur des ungebändigten Konsumverhaltens, der konkurrierenden Gewinnsucht und zur Selbstsucht des neoliberalen globalen Marktsystems oder jedes anderen Systems, das von sich behauptet, es gäbe keine Alternative.
22. **Wir glauben**, dass jede Wirtschaftsform zur Gestaltung des Lebenshaushaltes, wie er uns durch Gottes Bund zur Erhaltung des Lebens geschenkt wurde, sich vor Gott zu verantworten hat. Wir glauben, dass die Wirtschaft dazu da ist, um der Würde und dem Wohl der Menschen in Gemeinschaft im Rahmen der Nachhaltigkeit der Schöpfung zu dienen. Wir glauben, dass wir Menschen berufen sind, uns für Gott und gegen den Mammon zu entscheiden, und dass das Bekennen unseres Glaubens ein Akt des Gehorsams ist.
23. **Darum sagen wir Nein** zur unkontrollierten Anhäufung von Reichtum und zum grenzenlosen Wachstum, die schon jetzt das Leben von Millionen Menschen gefordert und viel von Gottes Schöpfung zerstört haben.
24. **Wir glauben**, dass Gott ein Gott der Gerechtigkeit ist. In einer Welt voller Korruption, Ausbeutung und Habsucht ist Gott in einer besonderen Weise der Gott der Notleidenden, der Armen, der Ausgebeuteten, der ungerecht Behandelten und der Missbrauchten (Ps 146,7-9). Gott fordert gerechte Beziehungen zu allen Geschöpfen.
25. **Darum sagen wir Nein** zu jeder Ideologie und jedem wirtschaftlichen Regime, das den Profit über die Menschen stellt, das nicht um die ganze Schöpfung besorgt ist und jene Gaben Gottes, die für alle bestimmt sind, zum Privateigentum erklärt. Wir weisen jede Lehre zurück, die zur Rechtfertigung jener dient, die einer solchen Ideologie im Namen des Evangeliums das Wort reden oder ihr nicht widerstehen.
26. **Wir glauben**, dass Gott uns dazu aufruft, uns an die Seite der Opfer der Ungerechtigkeit zu stellen. Wir wissen, was der Herr von uns fordert: „das Gerechte zu tun, Liebe zu üben, und demütig zu sein vor unserem Gott“ (Micha 6,18). Wir sind dazu aufgerufen, uns gegen jede Form der Ungerechtigkeit in der Wirtschaft und gegen die Zerstörung der Erde zu wenden, damit „das Recht ströme wie Wasser und die Gerechtigkeit wie ein nie versiegender Bach“ (Amos 5,24).
27. **Darum sagen wir Nein** zu jeder Theologie, die den Anspruch erhebt, dass Gott nur auf der Seite der Reichen stehe und dass Armut die Schuld der Armen sei. Wir weisen jegliche Form der Ungerechtigkeit zurück, die gerechte Beziehungen zerstört – Geschlecht, Rasse, Klasse, Behinderung, Kaste. Wir weisen jede Theologie zurück, die vorgibt, menschliche Interessen dürften die Natur beherrschen.

aus: <http://bit.ly/2gCOYDK>

### Arbeitsaufträge:

1. Verändern Sie die Nein-Aussagen in Ja-Aussagen.
2. Formulieren Sie, ausgehend von einzelnen Punkten des Bekenntnisses, mögliche Slogans für Protestplakate oder Slogans und/oder Symbole für Buttons.



## M 6 „In unser Leben... ist er gekommen“

### Deutsch

1. In unser Leben, in unsre Geschichte  
ist er gekommen, sie mit uns zu teilen,  
und hat das Schweigen, hat die Angst zerbrochen  
und unsre Dunkelheit in Licht verwandelt.  
In einem unbekanntem Stall geboren,  
um Liebe auszusä'n und neues Leben,  
erstarrte Herzen endlich zu erweichen  
und die zu stützen, die am Boden liegen.

### Refrain:

Und darum sind wir heute voller Hoffnung,  
und darum kämpfen wir heut ohne Zittern,  
und darum blicken wir heut voll Vertrauen  
in eine neue Zukunft für uns alle / auf das,  
was kommt.

2. Gegen den Ehrgeiz der Geschäftemacher  
hat er gekämpft, und gegen jede Lüge,  
den Frauen, Kindern eignen Wert gegeben,  
aber die stolz und hart sind, abgewiesen.  
Er trug mit uns das Kreuz all unserer Schmerzen  
und litt wie wir die Qual all unsrer Übel,  
war selbst bereit, der Menschen Schuld zu teilen,  
um so den Tod für immer zu besiegen.

3. Weil unsre Welt die Zeichen seiner Macht  
sah über den Tod, die Angst und alle Lügen,  
ist heute schon sein Wirken unaufhaltsam  
und wird auf Dauer niemals unterliegen.

*Text: Federico J. Pagura; Melodie: Homero R. Perera Quelle: www.claiweb.org  
Übersetzung: Claudia Lohff Blatezky, Vancouver-Gottesdienstbuch*

### Zur Entstehung des Liedes (Hintergrundinfo für Unterrichtende)

Ende der 1970er Jahre hat Federico Pagura dieses Lied komponiert und damit gleich zwei Tabus gebrochen: Der Text schillert. Die Worte sind angelehnt an das Magnificat der Maria aus der Bibel, zugleich war aber jedem klar, dass sie die grausame Herrschaft der Militärdiktaturen in Südamerika anprangern: „*In unser Leben, in unsere Geschichte ist er gekommen ...*“

Zum anderen hat er als Melodie einen Tango gewählt. Der Tango hatte bis dahin keinen Ort in der Kirchenmusik. Das war die Musik von der Straße. Aber gerade mit dieser Melodie hat sich das Lied schnell ausgebreitet. Pablo Sosa, der große argentinische Komponist, erzählt eine eindruckliche Geschichte: Federico Pagura war mittlerweile Bischof der methodistischen Kirche geworden. Seine Heimatstadt Rosario in Argentinien veranstaltete ihm zu Ehren ein Festival. Bischof Pagura legte allerdings wenig Wert auf solche Ehrungen. So hat er die Gelegenheit genutzt, die Verantwortlichen der Stadtverwaltung anzuklagen für ihren beschämenden Umgang mit den Armen und Schwachen. Er sprach so unzweideutig und energisch, dass die Offiziellen der Stadt sehr ärgerlich wurden und ihm das Mikrofon abdrehten. Pablo Sosa, der den Chor bei dieser Veranstaltung dirigierte, stimmte daraufhin den Tango an. Auch dem Chor wurden die Mikrophone abgedreht. Aber das Lied ließ sich nicht mehr stoppen. Der Tango ging über auf die große Menge, die sich vor der Bühne versammelt hatte. Alle sangen mit: „*Und darum sind wir heute voller Hoffnung. Und darum kämpfen wir heut ohne Zittern. Und darum blicken wir heut voll Vertrauen in eine neue Zukunft für uns alle.*“

*aus: Mission Hoffnung, Arbeitsheft Gottesdienst der Baseler Mission 21, Redaktion: Christian Weber (verantwortlich), Jochen Kirsch, Detlef Lienau, S. 26f, Erscheinungsdatum: November 2014, <http://bit.ly/2hqiEin> und <http://bit.ly/2hoqN9X> oder: <http://bit.ly/2hqcT4m>*

### Arbeitsaufträge:

1. Der Text des Liedes nimmt Bezug auf das Magnificat der Maria aus Lukas 1,45-55. Weisen Sie die Bezüge nach und veranschaulichen Sie diese in einer Collage oder auf einem Plakat oder in einer Synopse.
2. Federico J. Pagura ist ein Vertreter der Befreiungstheologie. Informieren Sie sich über die „Theologie der Befreiung“ und erstellen Sie eine aussagekräftige Powerpoint-Präsentation.

## M 7 Ethischer Handel statt Wirtschaftsdiktatur

Wie Welthandel auch Menschenrechte, Gerechtigkeit und eine nachhaltige Entwicklung fördern könnte, erläutert Gemeinwohl-Ökonom Christian Felber.

**Publik-Forum:** Herr Felber, was spricht eigentlich gegen eine Vision von Freihandel, die Märkte öffnet und Menschen und Unternehmen mehr Möglichkeiten bietet?

**Christian Felber:** Freihandel sollte zum Unwort des Jahrzehnts oder gar des Jahrhunderts werden. Denn Handel ist kein Ziel an sich, es ist ein Mittel. Ziele der Politik sind die Umsetzung der Menschenrechte, die Einhaltung der Grundwerte, eine global nachhaltige Entwicklung, sozialer Zusammenhalt oder kulturelle Vielfalt. Freihandel würde bedeuten, dass das Mittel keine Rücksicht mehr auf die Ziele nimmt. Das ist der Fehler. Handel ist ein Mittel, das die genannten Ziele befördern oder gefährden kann. Je nachdem braucht es mehr, weniger oder eine andere Art von Handel.

**Publik-Forum:** Was könnte Freihandel bedeuten ... ?

**Christian Felber:** ... dass wir den Umweltschutz, die Grundrechte und die Demokratie aufheben. Dann handeln wir mit Bäumen aus Kahlschlag, mit Kleidung aus Kinderarbeit, mit gentechnisch veränderten Lebensmitteln und mit ehemals öffentlichen Dienstleistungen, die durch Korruption privatisiert wurden.

**Publik-Forum:** Wer sind die eigentlich treibenden Kräfte hinter dem Freihandelsabkommen zwischen der EU und den USA?

**Christian Felber:** Die ganze Bandbreite der Lobbys. Das reicht vom Verband der US-Schweineproduzenten, der ein Ende des EU-Verbots des Supergifts Ractopamine wünscht, über Konzerne wie Chevron, der sich leidenschaftlich für Konzernklagerechte einsetzt, bis zu den beiden Schlüsselplayern Business Europe hüten und US Chamber of Commerce drüben, die mit TTIP einen Gold-Standard für den Welthandel schaffen wollen, in dem Menschenrechte, Umweltschutz, das Klima, kulturelle Vielfalt oder sinnerfüllende Arbeit eine untergeordnete oder gar keine Rolle spielen.

Company	Price	Change
<b>DOW JONES</b> ↓	<b>18876,71</b>	<b>(-0,14%)</b>
3M (US)	1,11 <sup>1</sup>	162,79 +0,47
American Express (US)	0,32 <sup>1</sup>	67,30 +0,28
Apple Inc. (US)	0,57 <sup>1</sup>	104,00 +0,80
Boeing (US)	1,09 <sup>1</sup>	138,57 +1,62
Caterpillar (US)	0,77 <sup>1</sup>	87,42 -0,25
Chevron Corp. (US)	1,08 <sup>1</sup>	101,53 -0,9 <sup>1</sup>
Cisco Systems (US)	0,26 <sup>1</sup>	28,55 +2
Coca Cola (US)	0,35 <sup>1</sup>	38,68

Foto: Ekkehard Lagoda

## M 7 Ethischer Handel statt Wirtschaftsdiktatur

**Publik-Forum:** Welche Art von Weltwirtschaft wird durch Freihandelsabkommen zementiert?

**Christian Felber:** Eine Handelsdiktatur. Wenn sich alles andere danach richten muss, ob es den Handel nicht beeinträchtigt, dann ist das ein totalitäres System. Wenn Handel mit Produkten aus Kinder- oder Sklavenarbeit legal ist, wenn Handel mit Produkten aus Kahlschlag und gesundheitsschädlichen Produkten legal ist, wenn Handel extreme Ungleichheit schafft oder die kulturelle Vielfalt dezimiert, dann ist Handel wichtiger als alles andere. Wenn selbst demokratische Prozesse verboten werden, um Handel zu regulieren, sei es durch Vorgaben für die öffentliche Beschaffung, für die Regional-, Energie- oder Industriepolitik oder durch die sogenannte regulatorische Kooperation, die über Parlamente gestellt werden und direkte und souveräne Demokratie gar nicht mitdenken – dann lässt sich das nicht anders bezeichnen als mit Handelsdiktatur.

**Publik-Forum:** Bewerten Sie Welthandel generell negativ?

**Christian Felber:** Keineswegs. Ein Messer ist auch nicht »generell negativ«, obwohl wir damit morden können. Ein Messer ist ein Mittel, und Handel ist ein Mittel. Ich bin ebenso gegen eine Politik der freien Messer, wie ich gegen Freihandel bin. Ich bin für ethischen Handel, der mit dem Prinzip der ökonomischen Subsidiarität operiert.

**Publik-Forum:** Was heißt das?

**Christian Felber:** Lokale Wirtschaftsstrukturen sollten grundsätzlich Vorrang genießen, weil sie ökologisch nachhaltiger, demokratischer und resilienter sind als Megastrukturen, weil sie lokale Beziehungen, Gemeinschaften und kulturelle Vielfalt fördern. Lokale Wirtschaftsaktivitäten sollten die Suppe sein und der globale Handel das Salz dazu.

**Publik-Forum:** Sie sind der Architekt der Gemeinwohl-Ökonomie, die ethisches Wirtschaften belohnt sehen will. Wie könnte ein Welthandel nach den Prinzipien der Gemeinwohl-Ökonomie gestaltet werden?

**Christian Felber:** Ich sehe drei Schritte: Erstens müssen die Regeln für den internationalen Handel mit dem Kern des Völkerrechts –von den Menschenrechten bis zum Klimaschutz – abgestimmt werden. Das muss in der UNO geschehen und nicht in der autistischen Welthandelsorganisation WTO.

**Publik-Forum:** Und zweitens?

**Christian Felber:** Die niedrigsten Handelshürden sollten Länder genießen, die alle UN-Abkommen zum Schutz der Menschenrechte, Arbeitsrechte, der Umwelt, des Klimas, der Verbraucher und zur Steuerkooperation und Finanzaufsicht ratifizieren und anwenden. Für jedes nichtkooperative Verhalten in Form von Nichtratifizierung oder Nichtumsetzung gibt es Zollaufschläge.

**Publik-Forum:** Drittens?

**Christian Felber:** Pragmatischer und rascher umzusetzen wäre dieses alternative System über eine Gemeinwohl-Bilanz, die Unternehmen erstellen müssen. Diese wird zur Zutrittskarte für den Weltmarkt. Je nach Ergebnis ist der Zugang günstiger oder teurer. So entstünde ethischer Handel.

**Publik-Forum:** Warum treten nicht viele politische Kräfte für diesen ethischen Handel ein?

**Christian Felber:** Es gibt weltweit zahllose Widerstandsbewegungen gegen das Handelsdiktat. Mein eindrücklichstes persönliches Erlebnis war die gemeinsame Demonstration von mexikanischen und südkoreanischen Bauern gegen die WTO-Ministerkonferenz in Cancún. Beide verlieren auf ähnliche Weise durch den Freihandel. Obwohl sie hochwertigen Mais oder Reis produzieren, werden sie mithilfe von Billigimporten niederkonkurriert und verlieren ihre Lebensgrundlage. In Mexiko hat das Millionen Menschen in die Megastädte gespült, wo sie teils in Slums oder Sweatshops enden. In Südkorea nahmen sich Tausende Bäuerinnen und Bauern das Leben, weil sie kein Einkommen mehr hatten. In Cancún tötete sich einer dieser

## M 7 Ethischer Handel statt Wirtschaftsdiktatur

Bauern vor den Augen der Demonstranten – und der erhofften Weltöffentlichkeit – auf dem Absperrungszaun. Genauso unsichtbar, wie dieses tragische Ereignis in den Medien blieb, sind die zahllosen Initiativen gegen Freihandel. Die meisten Medien ignorieren sie entweder komplett, bagatellisieren sie oder machen sie lächerlich. Deshalb glauben die meisten Menschen nach Jahrzehnten der Entwicklung differenzierter Alternativen immer noch, dass wir nur die plumpe Wahl zwischen Freihandel und Protektionismus hätten. Aber das ist falsch.

*aus: <http://bit.ly/2gC41ff> Begegnung und Gespräch 175/2016 – ökumenische Beiträge zu Erziehung und Unterricht*

### **Arbeitsaufträge:**

1. Recherchieren Sie über die Gemeinwohl-Ökonomie (GWÖ) im Internet.
2. Entwerfen Sie ein Tafelbild, das den Ansatz Gemeinwohlökonomie von Christian Felber darstellt.
3. Nehmen Sie einen begründeten Standpunkt ein zur Frage, ob das Wohl von Mensch und Umwelt zum obersten Ziel des Wirtschaftens erklärt werden kann.



## M 8 „Die Klimakrise als spirituelle Krise“

**Professor Dr. Konrad Raiser, von 1992 bis 2003 Generalsekretär des ökumenischen Rates der Kirchen, sprach am 20. Februar 2013 in der Evangelischen Hochschule Freiburg über das Thema: „Die Klimakrise als spirituelle Krise“.**

[...] Die [unsere christliche Denktradition prägende] anthropozentrische Grundorientierung hat [...] dazu geführt, die Geschichte als privilegierten Raum der menschlichen Entwicklung zu verstehen und von der Natur zu trennen. Damit wird Gottes Handeln in und mit der Natur als Schöpfung ausgeblendet und es gerät aus dem Blick, dass die menschliche Geschichte selbst nur ein kleiner Teil der Geschichte der Natur ist. Gottes Handeln zielt nicht nur auf das Heil der Menschen, sondern auf die Wiederherstellung der Ganzheit der Schöpfung. [Die kanadische Theologin] Heather Eaton schreibt: „Die übermäßige Sorge um den Erlösungsprozess hat die Erkenntnis verdunkelt, dass die Zerstörung der natürlichen Welt gleichzeitig auch die ursprünglichen Erscheinungsformen des Göttlichen zerstört.“ Der Trennung des Menschen von der Natur entspricht die Vorstellung von der außerweltlichen, transzendenten Wirklichkeit Gottes. Zwar ist die Unterscheidung zwischen Gott, dem Schöpfer, und seiner Schöpfung grundlegend für die biblische Tradition. Aber zugleich bekennen wir, dass Gott die Schöpfung nicht sich selbst überlassen hat. Vielmehr ist Gott durch seinen lebenspendenden Geist in der Schöpfung präsent und führt sie zu ihrer Vollendung. Der Geist Gottes ist die Energie, die alles Lebendige belebt. Wir sind aufgerufen, das verwandelnde Wirken des Geistes Gottes in der Schöpfung und in der menschlichen Geschichte zu erkennen und uns so zu einer „transformativen“ Spiritualität befreien zu lassen.

Die neue ökumenische Missionserklärung, die dieses Konzept geprägt hat, spricht von Spiritualität als einem Leben in der Kraft des Heiligen Geistes. „Diese Spiritualität verleiht unserem Leben eine tiefe Bedeutung und treibt uns zum Handeln an. Sie ist ... die Energie, die uns Kraft gibt, für das Leben einzutreten und es zu schützen. (Sie) hat eine dynamische Transformationskraft, die durch das geistliche Engagement von Menschen in der Lage ist, die Welt durch die Gnade Gottes zu verwandeln“ [...].

Sie kann diese Transformationskraft freilich nur gewinnen, wenn sie den traditionellen Anthropozentrismus und die Trennung des menschlichen Lebens von den Prozessen in der natürlichen Welt überwindet und der Schöpfung ihre spirituelle Qualität als von Gott geschaffene und erhaltene Ganzheit zurückgibt.

In der Missionserklärung\* heißt es: „Die Menschheit kann nicht allein gerettet werden, während die übrige geschaffene Welt untergeht. Ökogerechtigkeit kann nicht von der Erlösung getrennt werden und Erlösung kann nicht ohne neue Demut kommen, die die Bedürfnisse allen Lebens auf der Erde respektiert.“ [...]

Die Rolle der Kirchen für die Freisetzung dieser transformativen Spiritualität wird daher in erster Linie darin bestehen müssen, die in der eigenen Lehr- und Glaubenstradition [...] verborgenen spirituellen Hindernisse aus dem Weg zu räumen und eine selbstkritische Neubewertung ihres Verständnisses der Beziehung zwischen Gott, Menschheit und Erde vorzunehmen.

Inzwischen hat ein Prozess des ökumenischen Lernens begonnen, durch den Kirchen im christlichen Westen die anders geprägten spirituellen Grundlagen im östlichen Christentum neu entdecken. Zu solchen Lernprozessen kann auch die Begegnung mit der Spiritualität indigener Kulturen beitragen [...].

Die transformative Spiritualität, die sich der Kraft des lebenspendenden Geistes Gottes anvertraut, ist nicht einfach der Ausweg aus der mit dem Klimawandel verbundenen spirituellen Krise. Die Krise als eine Zeit der Prüfung und der „Unterscheidung der Geister“ wird sich nicht von selbst auflösen, sondern sie wird sich möglicherweise verschärfen. Wenn es richtig ist, dass wir eingebunden sind in Veränderungen in der außermenschlichen Natur, die wir nicht vollständig verstehen und noch weniger kontrollieren können, dann wird uns in der Krise die Einsicht in unsere menschliche Begrenztheit und Endlichkeit abverlangt. Es hat in der Geschichte der Natur immer wieder Phasen gegeben, in denen große Populationen von Lebewesen ausgestorben sind. Sterben und Vergehen gehört ebenso zum Prozess des Lebens wie das Wachstum. Wir müssen jedenfalls darauf vorbereitet sein, dass dieser Grundrhythmus auch für die menschliche Zivilisation

## M 8 „Die Klimakrise als spirituelle Krise“

gilt, wie wir sie kennen. Der von uns geforderte Abschied von der anthropozentrischen Sicht der Welt wird die spirituelle Krise verschärfen und wird Widerstände und Gegenreaktionen auslösen, die versuchen, das alte Weltbild zu verteidigen und zu bewahren.

Die in der Krise geforderte Selbstprüfung ist ein Wagnis mit bislang ungewissem Ausgang. Da es um die Neuinterpretation und in gewisser Weise die „Neuerfindung“ von tief im kollektiven Bewusstsein verankerten religiösen Grundlagen und Orientierungen geht, reichen intellektuelle Analysen und neue Symbolbildungen nicht aus.

Ein neues religiöses Bewusstsein bildet sich über einen Zeitraum von Generationen und in Verarbeitung von Erfahrungen auch des Scheiterns.

Wir wissen nicht, ob die menschlichen Religionen, unter Einschluss des Christentums in seiner gegenwärtigen Gestalt, die innere Kraft zur Transformation haben. Die transformative Spiritualität, die sich öffnet für die verwandelnde Kraft des Geistes Gottes, kann Christen und christlichen Gemeinden helfen, angstfrei der Krise Stand zu halten im Vertrauen auf die Treue Gottes zu seinen Verheißungen.

*Der umfangreiche Vortrag findet sich auf [www.umkehr-zum-leben.de](http://www.umkehr-zum-leben.de): <http://bit.ly/2hstVzc>, Seiten 114f*

*\* Die erwähnte Missionserklärung: [Gemeinsam für das Leben - Mission und Evangelisation in sich wandelnden Kontexten](http://www.gemeinsam-fuer-das-leben.de), Busan, 2013: <http://bit.ly/2hnPiUP>*

*Der Autor Konrad Raiser spricht auch in anderen Bezügen gerne von einer transformativen Spiritualität zur Überwindung der Kultur der Habgier. Er fordert ein neues religiöses Bewusstsein, eine Verwandlung unserer Kultur. Sie bedeutet einen Vorgang zur Prüfung der Geister und ein Umlernen, bei dem wir beständig die Lebensdienlichkeit unseres Handelns zum Grundsatz erheben und zu einer „Ökonomie des Genug“ kommen. In diesem Prozess sollen die Kirchen als Pioniere des Wandels vorangehen. Transformative Spiritualität orientiert sich an dem Ubuntu-Leitwort: „Ich bin nicht ohne euch und ihr seid nicht ohne mich (vgl. die Verfassung Südafrikas).“*

### **Arbeitsaufträge:**

1. Schreiben Sie die zehn zentralen Aussagen des Textes heraus und ordnen Sie diese nach ihrer Wichtigkeit.
2. Klären Sie folgende Fragen: Wozu befreit transformative Spiritualität?  
Wie können die Kirchen Pioniere des Wandels werden?
3. Bewerten Sie die Rolle der Kirchen für die Freisetzung der transformativen Spiritualität und die darin geforderte (kirchliche) selbstkritische Neubewertung des Verständnisses der Beziehung zwischen Gott, Menschheit und Erde.

## M 9 Evangelii Gaudium von Papst Franziskus

### Aus dem apostolischen Schreiben – Evangelii Gaudium von Papst Franziskus Nein zu einer Wirtschaft der Ausschließung

53. Ebenso wie das Gebot „du sollst nicht töten“ eine deutliche Grenze setzt, um den Wert des menschlichen Lebens zu sichern, müssen wir heute ein „Nein zu einer Wirtschaft der Ausschließung und der Disparität der Einkommen“ sagen. Diese Wirtschaft tötet. Es ist unglaublich, dass es kein Aufsehen erregt, wenn ein alter Mann, der gezwungen ist, auf der Straße zu leben, erfriert, während eine Baisse um zwei Punkte in der Börse Schlagzeilen macht. Das ist Ausschließung. Es ist nicht mehr zu tolerieren, dass Nahrungsmittel weggeworfen werden, während es Menschen gibt, die Hunger leiden. Das ist soziale Ungleichheit. Heute spielt sich alles nach den Kriterien der Konkurrenzfähigkeit und nach dem Gesetz des Stärkeren ab, wo der Mächtigere den Schwächeren zunichtemacht. Als Folge dieser Situation sehen sich große Massen der Bevölkerung ausgeschlossen und an den Rand gedrängt: ohne Arbeit, ohne Aussichten, ohne Ausweg. Der Mensch an sich wird wie ein Konsumgut betrachtet, das man gebrauchen und dann wegwerfen kann. Wir haben die „Wegwerfkultur“ eingeführt, die sogar gefördert wird. Es geht nicht mehr einfach um das Phänomen der Ausbeutung und der Unterdrückung, sondern um etwas Neues: Mit der Ausschließung ist die Zugehörigkeit zu der Gesellschaft, in der man lebt, an ihrer Wurzel getroffen, denn durch sie befindet man sich nicht in der Unterschicht, am Rande oder gehört zu den Machtlosen, sondern man steht draußen. Die Ausgeschlossenen sind nicht „Ausgebeutete“, sondern Müll, „Abfall“.

*Zur weiteren Lektüre seien die Abschnitte 52-60 des apostolischen Schreibens empfohlen: <http://bit.ly/1U67qhW>*

#### Arbeitsaufträge:

1. Wählen Sie eine Aufgabe aus:
  - Schreiben Sie einen Zeitungsartikel zum apostolischen Schreiben „Evangelii Gaudium“ von Papst Franziskus (mit Schlagzeile und Zwischenüberschrift) für die regionale Zeitung. Legen Sie dabei besonderen Wert auf Verständlichkeit und Übersichtlichkeit.
  - Überlegen Sie sich fünf Interviewfragen an Papst Franziskus zu seinen Ausführungen und formulieren Sie mögliche Antworten.
  - Gestalten Sie auf der Basis des Textes eine Gebrauchsanleitung. Mit ihrer Hilfe soll jemand ohne Vorkenntnisse in der Lage sein, die wichtigen Aspekte des apostolischen Schreibens „Evangelii Gaudium“ nachzuvollziehen und anzuwenden.
  - Fassen Sie den Text mit coolen Sprüchen, z. B. für Button oder Aufkleber, zusammen.
2. Entwickeln Sie eine Vision von einer Kirche, die dem Anspruch des Papstes gerecht wird.



## M 10 Auf Sendung – Neues aus der globalisierten Welt

Ausgehend von der Beschäftigung mit wirtschaftsethischen Positionen der Bibel, der Reformationszeit und ökumenischen Positionen, gehen Sie „auf Sendung“.

### Die Kultur der Habgier überwinden

Es wird eine Nachrichtensendung erstellt, in der Sie auf Ihr Thema

### „Mir reicht's ! Protestieren für eine bessere Welt“

hinweisen und dabei inhaltlich an biblische, reformatorische und zeitgenössische Positionen aus der weltweiten Ökumene anknüpfen. Bieten Sie Ihre Sendung dem Lokalfunk an.



## M 11 Podiumsdiskussion

Unsere Gesellschaft steht angesichts der ökologischen, ökonomischen wie auch sozialen Entwicklungen vor diversen Herausforderungen:

Energiewende, Klimafolgenanpassung, globale Armutsbekämpfung oder das Aufhalten der fortschreitenden Verschmutzung der Weltmeere sind nur wenige Schlagworte in diesem Kontext.

Zudem zeigen Untersuchungen:

Preis und Aussehen sind für Jugendliche beim Kauf von Kleidung die maßgeblichen Kaufkriterien; die Produktionsbedingungen spielen hingegen nur eine untergeordnete Rolle.

Wenn wir an die Reformatoren und an deren Äußerungen zu Handel und Wirtschaft denken, dann muss es Alternativen geben.

**Führen Sie eine Podiumsdiskussion zu der Frage:**

**Inwieweit können wir durch Änderung unseres Konsumverhaltens zu einer gerechteren Gesellschaft beitragen?**

Informieren Sie sich hierzu insbesondere in den Weltläden vor Ort oder bei städtischen Steuerungsgruppen für den Fairen Handel.

Organisieren Sie über den ortsansässigen Weltladen oder das Entwicklungspolitische Landesnetzwerk RLP [Elan e.V. (<http://elan-rlp.de/>)] einen konsumkritischen Rundgang durch Ihre Stadt oder sprechen Sie mit den regionalen FachpromotorInnen für öko-soziale Beschaffung. Diese können Sie auch als SprecherInnen für Ihre Podiumsdiskussion einladen.

## VI. Spiritueller Abschluss des Themas Feier eines Gottesdienstes mit reformatorischen Elementen

Morgensegen:	Martin Luthers Morgensegen (Evangelisches Gesangbuch EG 863)
Eingangslied:	EG 362 - Ein feste Burg ist unser Gott
Psalmgebete:	Ps 46,2-8 oder Ps 85
Lesung:	Römerbrief 3, Verse 21-28 oder Mt 5, Verse 2-10 (SprecherInnen aus verschiedenen Ecken des Raumes)
Inhaltliche Mitte:	Gedanken oder Textausschnitte aus den
Bausteinen (IV):	1-4; 8; 10; 12; 14-17; 21-22 (vgl. S. 53f)
Das Vaterunser:	Erklärung im Kleinen Katechismus Martin Luthers (EG 855.3)
Segen:	EG 421 oder Gotteslob Nr. 475 - Verleih uns Frieden gnädiglich

### Luthers Morgensegen – Das Gebet für den Beginn des Tages

**Des Morgens, wenn du aufstehst, kannst du dich segnen mit dem Zeichen des heiligen Kreuzes und sagen:**

Das walte Gott Vater, Sohn und Heiliger Geist! Amen

**Darauf kniend oder stehend das Glaubensbekenntnis und das Vaterunser.**

**Willst du, so kannst du dies Gebet dazu sprechen:**

Ich danke dir, mein himmlischer Vater, durch Jesus Christus, deinen lieben Sohn, daß du mich diese Nacht vor allem Schaden und Gefahr behütet hast, und bitte dich, du wollest mich diesen Tag auch behüten vor Sünden und allem Übel, daß dir all mein Tun und Leben gefalle. Denn ich befehle mich, meinen Leib und Seele und alles in deine Hände. Dein heiliger Engel sei mit mir, daß der böse Feind keine Macht an mir finde.

**Als dann mit Freuden an dein Werk gegangen und etwa ein Lied gesungen oder was dir deine Andacht eingibt.**

<http://bit.ly/2hlwFaz> oder *Evangelisches Gesangbuch, EG 863*

### 30. Verleih uns Frieden gnädiglich

T+M: Martin Luther 1529 (EG 421)  
nach der Antiphon "Da Pacem, Domine"  
9. Jh. (Melodie nach EG 4)

Ver-leih uns Frie-den gnä-dig-lich, Herr Gott, zu un- sern Zei- ten.  
Es ist doch ja kein and- rer nicht, der für uns könn- te strei- ten,  
denn du, un- ser Gott, al- lei- ne.

<http://bit.ly/2hi4Pou> oder *Evangelisches Gesangbuch 421 oder Gotteslob Nr. 475*

# Impressum

## **Herausgeber:**

Bischöfliches Generalvikariat Trier, Abteilung Schule/Hochschule

Gemeinsames Schulreferat der Evang. Kirchenkreise An Nahe und Glan, Obere Nahe, Simmern-Trarbach und Trier und Schulreferat des Evang. Kirchenkreises Koblenz

## **Verantwortlich:**

Grundschule (3./4. Klasse), Orientierungsstufe und Förderschule:

Dr. Anja Angela Diesel (adiesel@kirchenkreis-koblenz.de)

Sekundarstufe I:

Diana Klar (diana.klar@bgv-trier.de) und Elisabeth Winandy (elisabeth.winandy@bgv-trier.de)

Sekundarstufe II:

Ekkehard Lagoda (Ekkehard.Lagoda@ev-verwaltungsamt.de)

## **Autoren:**

Dr. Anja Angela Diesel

Andreas Thelen-Eiselen in Zusammenarbeit mit Diana Klar und Elisabeth Winandy

Ekkehard Lagoda

## **Gestaltung:**

Cornelia Steinfeld, [www.steinfeld-vk.de](http://www.steinfeld-vk.de)

© **Januar 2017**